

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
K. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Verlagspreis: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich sonntags, Samstags von 2. nachmittags
Berliner-Exemplar Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 60 Rpf., für ein
einzelnes Exemplar. Durch die Post bezogen 24 Rpf., zusätzlich 48 Rpf. Postgebühr Einzel-
nummern 10 Rpf. — Bezugsbedingungen nehmen aus der Zeitung, die Rangabteilungen, die
Träger und alle Geschäftlichen. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abzugspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenrat
Grundpreis 7 Rpf., der 45 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenrat 40 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 5,
Nachzahlung 10 Rpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen
und sonst besondere Übernahmen. — Gehalt der Anzeigen-Rangliste 9/10 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 1405.

Nr. 196.

Montag, 20. Juli 1936.

84. Jahrgang.

Der Gegenschlag von rechts.

Bürgerkrieg in Spanien.

Wer wird die Oberhand behalten? — Der Aufstand ging von Spanisch-Marokko aus.
Marxistische Miliz gegen Truppen.

Undurchsichtige Lage.

aus Berlin, 20. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Lage in Spanien läßt sich auf Grund der heute vormittag vorliegenden, zum Teil einander widersprechenden Meldungen, noch nicht übersehen. Es kann als sicher gelten, daß der offene Kampf gegen die Regierung in der Nacht vom Samstag in verschiedenen Garnisonstädten Spanisch-Marokkos begann und daß dieser Kampf des Militärs inzwischen auf das spanische Festland übergreifen hat. Kriegsschiffe, die gegen die Aufständischen in den Hafenstädten eingesetzt werden sollten, sind zu den Aufständischen übergegangen. Teile der ausländischen Truppen konnten von Nordafrika nach spanischen Häfen transportiert werden, wo sie sich mit aufständischen Truppen des Heimatlandes vereinigten. Wie weit nun die Regierung Herr der Lage ist und wie weit die Aufständischen vorgebrungen sind, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Charakteristisch für die Verwirrenheit der Lage ist die Tatsache, daß die Madrider Regierung gestern zweimal wechselte. Zunächst hoffte man offenbar durch eine Einbeziehung gemäßigter Elemente beruhigen auf die Aufständischen einwirken zu können. Dem widerlegte sich die Partei der Volksfront. Es wurde ein neues Kabinett gebildet, das seinen antifaschistischen Charakter unterstrich. Der Truppenchef der Regierung nirgendwo ganz sicher zu sein. Benignus muß man das aus der Meldung schließen, daß sie durch eine Rundfunkproklamation alle Offiziere vom Leutnant aufwärts ihrer Kommandogewalt entzogen hat, jedoch die Truppen unter dem Kommando von Unteroffizieren stehen. Die marxistische Miliz ist natürlich sofort von der Regierung aufgeloben worden.

Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Spanien ist zur Zeit vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Die Nachrichtenübermittlung ist sehr unklar, ist doch nicht einmal ganz einwandfrei zu erkennen, wer der Führer des Militäraufstandes ist, wenn auch als solcher der General Franco, ein Bruder des Ozeanfliegers, genannt wird, von Spanisch-Marokko aus die ganze Aktion leiten soll. Daß sich eine Aufstandsbewegung entwickelte, kann nicht weiter wundernehmen. Die unaufrichtigen Streife, die Nordsee, der erst vor wenigen Tagen der spanische Monarchienführer Sotelo zum Opfer fiel, kurzum die Zustände, die sich im Volkfront-Spanien entwickelt hatten, mußten Gegenkräfte auf den Plan rufen. Tatsächlich ist ja auch die Rechte in Spanien keineswegs so schwach, wie man

aus den Wahlen im Februar d. J. vielleicht schließen könnte. War dieser Wahlsieg der Volksfront doch zu einem Teil auf das ungenügende Zusammenarbeiten der Rechtsparteien zurückzuführen, die, nach den Stimmzettel betrachten, nicht wesentlich hinter der Volksfront zurückblieben, was in der Verteilung der Parlamentsitze freilich nicht zum Ausdruck kommt. Blütige Unruhen und Bürgerkrieg sind in der spanischen Geschichte der letzten Jahre keine Seltenheit. Wie die Kämpfe diesmal ausgehen, bleibt abzuwarten. Dem politisch so zerrissenen Land fern im Süden kann man nur wünschen, daß es bald zur Ruhe kommt und daß ihm endlich eine Periode einer gedeihlichen und ruhigen Aufwärtsentwicklung beschieden sein möge.

Das Olympische Feuer ist entzündet.

3000 Fackelträger überbringen die heilige Flamme.

(Rechte Funkmeldung.)

Olympia erwacht zu neuem Leben.

Olympia, 20. Juli. Zum ersten Male in der Geschichte der neuzeitlichen Olympischen Spiele wird das heilige Feuer, das als Sinnbild der sich ewig erneuernden Jugend und des Friedens unter den Völkern an den olympischen Kampfstätten brennt, von der Sonne Griechenlands entzündet. Mehr als 3000 Läufer, die Jugend der sieben Länder, die der Fackelstaffel vom Peloponnes zu den olympischen Kampfstätten in Berlin verbindet, bringen die Flamme von Volk zu Volk, von Land zu Land. Tag und Nacht eilt das heilige Feuer von ihren Händen getragen durch die Lande, überall verstanden, daß die Jugend der Welt zu friedlichem Wettstreit, zum Kampf der Wagen und Gesänge zusammentritt.

Deutschland hat diesen wundervollen Gedanken auf der Athener Tagung dem Internationalen olympischen Komitee unterbreitet. Begeistert ist er von allen aufgenommen worden und wird nun am 20. Juli verwirklicht.

Olympia ist in diesen Tagen wieder einmal zum Zentrum Griechenlands geworden. Aus allen Ecken des neuen Hellas sind mit der Bahn oder mit dem Schiff über Kataloko-Borgos die Besucher eingetroffen. Die Bauern aus der Umgebung sind auf Maultieren und Eseln, ihren zweirädrigen Karren, und viele sind auch zu Fuß nach Olympia

gekommen. Der uralte Kronoshügel schaut verwundert auf dieses ihm seit Jahrtausenden unbekannt gebliebene Treiben. Es scheint, als erwache Olympia nach langem Schlafe zu neuem Leben.

Schon frühzeitig erwacht das sonst so geruhame Dorf. Musik spielt zum Wachen auf, und überall wird es lebendig. Olympia besteht aus einer einzigen langen Straße. Heute kann sie mit jeder Großstadtstraße verglichen werden. Unter den vielen, vielen Menschen, die in der Vaterstadt der Olympischen Spiele weilen, sieht man zahlreiche deutsche Landsleute. Die Athener „Kraft-durch-Freude“-Organisation der Arbeitsfront veranstaltete einen besonderen Ausflug und alle Teilnehmer tragen mit Stolz ihr Parteiabzeichen. Touristen und Bild-Berichterstatter, darunter auch zwei Riesenkräfte, die schon vorher in Athen eintraf, um persönlich die Vorbereitungen für die Aufnahmen zu treffen, sind bereits eifrig am Werk.

Viele Besucher Olympias benutzten den Vormittag, um sich das Museum anzusehen. Es übertrug Hermes des Praxiteles, der ganz allein in einem besonderen Raume untergebracht ist. Dann werden die Giebel des Zeustempels und alle die anderen Schätze, die die deutschen Ausgrabungen zutage förderten, besichtigt. Gleich am Eingang des Museums stehen die Wägen zweier „Olympia-Sieger der Archäologie“. Es sind die beiden Forscher Curtius und Dörpfeld, die hier mit einem Stabe treuer Mitarbeiter in den Jahren von 1876 bis 1881 die Ausgrabungen leiteten. Jene beiden haben die großartigen Ergebnisse dieser Arbeit, dieser ersten großen Friedensarbeit des neu entstandenen Deutschen Reiches nach dem Kriege von 1870/71, mit dazu beigetragen, den olympischen Gedanken neu zu wecken, der dann durch Baron de Coubertin verwirklicht wurde.

Die Botschaft Baron de Coubertins.

Athen, 20. Juli. Vor Beginn des Fackelstaffellaufes wurde in Olympia vor der Ehrenhalle des Begründers der neuzeitlichen Spiele, Baron de Coubertin, folgende Ansprache de Coubertins an die Läufer Olympia-Berlin verliehen:

Wärlten, die ihr mit eifriger Händen von Olympia nach Berlin die symbolische Flamme bringt, euch will ich als Gründer und Ehrenpräsidenten feiern. Jene beiden Spiele sagen, in welchem Sinne meine Gedanken euch begleiten und welche Bedeutung ich eurer Leistung beimeße. Wir erleben feierliche Stunden, da über überall um uns herum unerwartete Bilder sich zeigen. Und während bereits, kaum angebetet, wie durch morgenblauen Dunst die Formen des neuen Europas und Athens hervorbrechen, scheint die Menschheit endlich zu erkennen, daß die Kräfte, die sie verstreut ist, zu allererst eine Kräfte der Erziehung ist.

Fünfzig Jahre sind seit dem Tage verfloßen, als ich 1886 unter Ausnutzung aller persönlichen Regungen meine ganze Lebenskraft daran setzte, eine Reform der Erziehung vorzubereiten, in der Überzeugung, daß weder eine politische noch soziale Stabilität ohne eine vorhergehende pädagogische Reform erreicht werden könne. Ich glaube meine Aufgabe erfüllt zu haben, wenn auch nicht vollkommen.

Auf unabhing über die ganze Welt verstreuten Kampfstätten hat heute die Weltbevölkerung eine Stätte wie ebendiesem in Hellas Gemacht. Keine Nation, keine Klasse, kein Beruf sind davon ausgenommen. Die Wiederbelebung der Körperkultur hat nicht nur die Volksgesundheit gefestigt. Sie strahlt vielmehr eine Art lächelnden Stoizismus aus, der dem einzelnen über die täglichen Unbilden des Lebens hinweghilft.

Wir wollen uns zu diesem Erfolg beglückwünschen. Doch ist damit noch nicht alles getan. Der Geist muß von den

Zweimaliger Kabinettswechsel in Madrid.

Regierung meldet: Aufstand niedergeschlagen.

Madrid, 20. Juli. (Funkmeldung.) Die letzten Meldungen lassen noch keine Klarheit über den Erfolg des in Spanisch-Marokko ausgebrochenen Aufstandes, der auf das Mutterland übergreifen, geminnen. In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde überalldes bekanntgegeben, daß der bisherige Ministerpräsident Celares Quiroga, der Innenminister Molas und drei weitere Minister zurückgetreten seien. Der bisherige Landtagspräsident Martinez Barrio (Republikanische Union) hat bereits ein neues Kabinett gebildet. Der Regierungswandel soll im Einverständnis mit den Gruppen der marxistischen Volksfront vorgenommen worden sein und bedeutet, der Regierung durch Hinzuziehung einiger nationalrepublikanischer Minister, die den Rechtsparteien genehm sind, größere Autorität zu verschaffen.

Die kurze Zeit später in einer Rundfunkübertragung der spanischen Regierung mitgeteilt wird, ist eine neue Änderung in der Besetzung des erst Sonntagfrüh 4 Uhr gebildeten Kabinetts erfolgt. Das Ministerpräsident und das Marineministerium hat Jolo Giral, das Innenministerium General Vegas übernommen.

Die erneute Änderung in der Zusammensetzung der spanischen Regierung ist aus dem Grunde erfolgt, weil die Absicht der Regierung, durch eine Hinzuziehung nationalrepublikanischer Abgeordneter eine Versöhnung mit den aufständischen Kräfte herbeizuführen, nicht von Erfolg begleitet gewesen ist und unter den marxistischen Elementen der Volksfront große Unzufriedenheit hervorgerufen hat.

Die neue Regierung unterscheidet sich gegenüber der

jenigen von Celares Quiroga nur dadurch, daß anstelle des bisherigen Innenministers Molas General Rojas (parteilos), anstelle des bisherigen Ministerpräsidenten und Kriegsministers Celares Quiroga General Castellanos (parteilos), als Kriegsminister tritt. Giral behält außer dem das Marineministerium bei. Die übrigen Ministerien bleiben in der Hand der Mitglieder des Kabinetts Celares Quiroga. Die Zwischenregierung Martinez Barrio ist also nur wenige Stunden alt geworden. Das Ausschreiben von Celares Quiroga und Molas sei, so wird gemeldet, auf „geheimdienstliche Rückfragen“ zurückzuführen.

Die Regierung brachte am Sonntagabend im Rundfunk ihre Befriedigung über die Lage zum Ausdruck und betonte, daß in Barcelona die Aufstandsbewegung völlig niedergeschlagen sei; die ausländischen Truppen seien in Unordnung getrieben und schloßen sich den regierungstreuen Truppen in Scharen wieder an. Die Regierung behauptet, daß der Betrat in Marokko, einem außerordentlich empfindlichen, auf Grund internationaler Verträge erworbenen Gebiete, keinen Anspruch genommen habe. Sie werde mit allen Mitteln für schnelle Wiederherstellung der Ordnung sorgen und vertraue dabei auf die Mithilfe der öffentlichen Meinung. Die Bevölkerung solle nicht verzagen und ebenso fest an die glauben wie die führenden Männer. Der Aufstand schloß mit einem Hoch auf die Republik.

Die letzten amtlichen Nachrichten deuten, daß sich die Aufständischen in Sevilla ergeben hätten und daß das Rundfunksendehaus wieder im Besitz regierungstreuer Kräfte sei.

Ein weiterer Truppentransport, begleitet von einem Zerstörer, sei von Ceuta kommend in Algeciras gelandet. Das gleiche Blatt meldet aus Rabat, daß drei der nach Melilla entsandten regierungstreuen Kriegsschiffe zu den Aufständischen übergegangen seien. Ein viertes Schiff sei auf der Reede von Tarifa erschienen und habe sofort mit den aufständischen Truppen Verbindung aufgenommen.

General Franco teile von Melilla aus den Aufständ. Die Aufständischen seien Herren der Lage und könnten die Ordnung aufrechterhalten. General Franco habe von zahlreichen Generälen der spanischen Halbinsel Jagd erhalten. Man nenne besonders den Kommandeur der zweiten Division von Sevilla.

Siegesmeldungen General Francos.

Paris, 19. Juli. Wie Havas aus Tanger meldet, soll der Sender von Sevilla am Sonntagabend eine Mitteilung General Francos verbreitet haben, wonach die Provinzen Andalusien, Valencia, Katalonien, Burgos und Aragon, die Kanarischen Inseln und die Balearen mit allen ihren Garnisonen sich den Aufständischen angeschlossen haben.

Aus Marseille wird berichtet, daß das fuhrplanmäßige französische Verkehrsflugzeug von Französisch-Marokko am Sonntag bei Marseille glatt gelandet sei. Der Pilot habe erklärt, daß er auf dem Flughafen von Barcelona keine Verbindung mit der Stadt erhalten habe. Die Stadt sei von Militär besetzt und Scheine von der Luftwaffe bombardiert worden zu sein.

Aufruf der Aufständischen in Sevilla.

Paris, 19. Juli. Nach einer Handsendung aus Tanger ist die Verbindung mit Ceuta und den anderen Städten in Spanisch-Marokko unterbrochen. Vom Sender Sevilla habe man die Nachricht empfangen, daß General Gonzales de Llano in Sevilla die Militärregierung übernommen und einen Aufruf an die Zivilbevölkerung gerichtet habe, sich den Soldaten anzuschließen und für die Befreiung zu kämpfen. Eine weitere Radiomeldung aus Sevilla habe angeordnet, die Grenze zu sperren, um gewisse politische Persönlichkeiten der Regierung nicht entkommen zu lassen.

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß seit Sonntagmorgen 9 Uhr der Bahnverkehr von Spanien nach Frankreich stillgelegt sei. Der Schnellzug von Barcelona sei nicht eingetroffen.

Auch an der Grenze von Gibraltar Unruhen.

London, 19. Juli. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist es in der letzten 24 Stunden in dem benachbarten spanischen Gebiet zu erheblichen Unruhen gekommen. Die Lage wird in einer Reutersmeldung als sehr erregt bezeichnet.

Am Sonntagmorgen wurde amtlich mitgeteilt, daß zwei Zerstörer der ersten Flottille, die am Sonntag nach England abfahren sollten, vorläufig in Gibraltar bleiben, um im Notfall die britischen Interessen zu schützen. In einer anderen Meldung heißt es, daß in Cadix bereits aufständische Truppen aus Marokko gelandet seien, die sich den in Sevilla versammelten Streitkräften zum Kampf auf Madrid anschließen wollten. Eine schon in der Nacht zum Sonntag in Gibraltar eingetroffene Meldung besagt, daß etwa 2000 Mann der spanischen Fremdenlegion sich dem Aufstand in Marokko angeschlossen hätten.

In Gibraltar ist sämtlichen Offizieren und Mannschaften der Armee und Flotte am Sonntag das Betreten spanischen Bodens verboten worden. In La Linea an der spanischen Grenze kam es in der vergangenen Nacht zu schweren Zusammenstößen zwischen Festhülern und Kommunisten. Dazwischen waren britischen Unternehmern, die sich zur Zeit der Zusammenstöße in der Stadt aufhielten, ein Jahrmarkt stattfindet, begangen sich sofort nach Gibraltar zurück.

Der Führer in Bayreuth.

Neuinserniert „Lohengrin“.

Bayreuth, 20. Juli. Hoch über der Stadt steht auf weißem Hügel das Festspielhaus, das in diesen Tagen die 60. Wiederkehr seiner Einweihung erlebt. Brauende Heilworte künden das Raben des Führers. Die Arme erheben sich zum Gruß. Bewegt dankt der Führer und erwidert besonders herzlich die Jubelrufe der Frauen, die gegenüber der Auffahrt des Festspielhauses gekommen sind.

An der Schwelle des Festrückportals empfängt Frau Winifred Wagner den Führer, der die Herrin des Hauses mit ritterlicher Höflichkeit begrüßt. Anwesenden haben die Gasse im Theater Platz genommen. Zur Rechten des Führers sitzt Frau Winifred Wagner, zu seiner Linken Frau Godebels. In der Nebenloge hat Ministerpräsident Generaloberst Göring mit seiner Gattin Platz genommen. Ferner sah man a. a. Hofkapellmeister v. Kabisentrop und den Geliebten von Papen mit ihren Damen, die Gaukler Oberpräsident Koch, Staatsminister Adolf Wagner und Wähler, Ministerpräsident Siebert, Staatssekretäre Kraner und zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps.

Das musikalische und szenische Bild der Neuinszenierung des „Lohengrin“ entsprach der würdigen Überlieferung des Bayreuther Festspielhauses. Professor Emil Prekottius gestaltete als Bühnenbilder die Gene an der Schwelle mit seiner Einfühlung in den Stimmungskarakter einer niederdeutschen Uferlandschaft in grau-gebedem Grün. Strenglinige, weiträumige Komposition überdeckte Söller und Mäntel des zweiten Aufzuges. Die Kammerzene des dritten Aktes war unter dem großen Rundbogen in mattschimmernder Goldschmelze gehalten. Die Achtmeterweite Kurt Williams (früher Wiesbaden) gingen mit wohlklingender Jantischaltung allem großem Raum aus dem Wege und vorzuziehen gleichfalls die gebildeten Töne.

Die Personenregie des Generalintendanten Staatsrat Heinz Tietjen war auf die Auslebung des Geschehens im Geiste der Musik bedacht. Die Massenregie waren trotz des starken Aufgebots an Mitwirkenden von vorbildlicher Lebendigkeit, ohne jedoch die Grenze der Ausstattungsober zu streifen. In der Gestaltung des mimischen Ausdrucks ist vor allem Maria Müller zu beachten; ihre Darstellung der Elsa darf als ideal bezeichnet werden. An gelanglichen Schmelz und Kultur des Vortrages wand ihr der Lohengrin Franz Böckers nach. Den König Heinrich hatete Joseph von Mnawarada mit der markigen Bucht seines

Rücksichtsloses Vorgehen der roten Miliz.

Madrid, 19. Juli. Die Regierung beschloß, die Arbeitermiliz zur aktiven Miliz heranzuziehen. Mehrere tausend Mann dieser Miliz haben in Madrid bereits strategische Stellungen besetzt und sind reichlich mit Gewehren, Pistolen und Munition ausgerüstet worden.

Ein außerordentlich starkes Aufgebot an schwerbewaffneter marxistischer Miliz patrouilliert in den Straßen, hält Straßenbahnen und Autos an, untersucht die Insassen und jagt, ob sie Genossen seien. Die Besetzung hält sich von der Straße zurück, Cafes und Kinos sind leer. An mehreren Stellen der Stadt hat es Schießereien gegeben, die in der Hauptgasse auf die Kreuzung der Arbeitermiliz zurückzuführen sein dürften, deren Mitglieder ohne Parolen auf Autos schießen, die nicht sofort auf Anruf halten. Es verlautet, daß die Frauen und Kinder des kommunistischen Arbeiterviertels Cuatro Caminos ihre Wohnungen aus Sicherheitsgründen zum großen Teil bereits verlassen und sich in Stadtviertel begibt haben, die nicht den ersten Angriffen von Seiten des Militärs ausgesetzt sein dürften.

Vollkommene Verkehrsperre.

Marseille, 19. Juli. Jeglicher Verkehr nach Spanien durch die Eisenbahn, in der Luft und mit dem Schiff ist unterbrochen.

Die Bestimmungen des Meerengen-Abkommens.

Endgültige Annahme.

Montreux, 19. Juli. Die Meerengenkonferenz hat Samstagmorgens in öffentlicher Sitzung den Abkommensentwurf endgültig angenommen.

Der Entwurf sagt in seiner Einleitung, daß die vertragschließenden Parteien beschließen haben, dieses Abkommen an die Stelle des Luzeerner Abkommens vom 24. Juli 1923 zu setzen in dem Wunsch, die Durchfahrt und die Schifffahrt so zu regeln, daß im Rahmen der Sicherheit der Türkei und der Sicherheit der Uferstaaten im Schwarzen Meer der Grundlag des Art. 23 (Zweiteil des Schiffsverkehrs) gewährleistet ist. Demgemäß bestimmt Art. 1, daß die Vertragschließenden den Grundlag der freien Durchfahrt und Seeschifffahrt in den Meerengen anerkennen und bekräftigen.

Artikel 1 des Abkommens, der die Artikel 2 bis 7 umfaßt, bezieht sich auf die Kriegsschiffe, die in Friedenszeiten völlig frei durch die Meerengen ohne besondere Formalität gehen sollen. In Kriegszeiten gelten die gleichen Grundzüge, wenn die Türkei neutral ist. Gehört die Türkei zu den Kriegführenden, so bezieht sich die Handelschiffe die Verpflichtung, den Feind in keiner Weise zu unterstützen.

Nach Art. 10 genießen in Friedenszeiten die leichten Überwasserfahrzeuge, die kleinen Kampfschiffe und die Hilfschiffe ohne Ansehen ihrer Flagge freie Durchfahrt in den Meerengen ohne irgend welche Abgaben oder Zölle, vorausgesetzt, daß sie bei Tage einfahren und sich 14 Tage vorher auf diplomatischem Wege anmelden lassen.

Andere als die hier bezeichneten Kriegsschiffe können die Meerengen nur durchfahren, wenn sie einem Uferstaat des Schwarzen Meeres angehören. Für die Durchfahrt von Kriegsschiffen ist eine Höchsttonnage von jeweils 15 000 Tonnen festgesetzt worden. Auch diese Grenzen können von den Uferstaaten des Schwarzen Meeres überschritten werden, wenn es sich um Vinienschiffe handelt, unter der Voraussetzung, daß diese Schiffe die Meerengen nur einzeln und in Begleitung von höchstens zwei Torpedobooten durchfahren. Während die Durchfahrt für Unterseeboote allgemein verboten ist, erhalten die Uferstaaten des Schwarzen Meeres das Recht, ihre Unterseeboote, die außerhalb gelockt oder geplant worden sind, durch die Meerengen an ihre Basis zu bringen, falls die Kiellegung oder der Kauf der Uferländer rechtzeitig mitgeteilt worden sind. Die den bezeichneten Uferstaaten angehörigen Unterseeboote können auch die Meerengen durchfahren, um in Werften außerhalb des Schwarzen Meeres repariert zu werden.

fülligen Volles aus. Das Gegenüberpaar Tetramund und Ortrud fand in Caro Probst und Margarete Klose starke charakterisierende Vertreter von edler Stimmprache. Den Heerrufer lang mit seinem schönen Bariton Herbert Janssen.

Mit der musikalischen Leitung der „Lohengrin“-Aufführung trat Staatsrat Dr. Wilhelm Jurtzwängler sein Amt als Hauptdirigent der Bayreuther Festspiele an. Das Orchester, aus Sölkern und den hervorragendsten Kräften zahlreicher deutscher Opernbühnen zusammengestellt, war in der Hand seines Dirigenten ein schmelzender Klangkörper von unermesslichen Ausdrucksreichtum. Hornmäntel mahnte die breiten Bayreuther Tempel. Begünstigt durch die unter den verschiedenen Klanggruppen ausgleichende Schallführung des veredelten Orchesterbaus gelang es ihm, die Partitur mit sammermütiger Feinheit zu durchleuchten, zwischenstimmen hervorzuheben und den Sängern ideale akustische Verhältnisse zu schaffen. Besonders hervorzuheben sind das edle Stimmmaterial und die künstlerische Disziplin des großen Festspielchors, der dank der vorbereiteten Arbeit Friedrich Jungs als ein dem Orchester gleichwertiges Klanginstrument bedeutenden Anteil an der glanzvollen Gesamtauführung hatte.

Bemerkenswert an dieser Bayreuther Neuinszenierung war, daß man eine Stelle, die in den meisten Aufführungen des „Lohengrin“ getrieben und von Wagner selbst für entscheidend erklärt wurde, wieder in die Partitur aufgenommen hat. Es ist die Stelle, die im ersten Akt, als der König den siegreichen Feldzug und getraut dabei die merkwürdigen gegenwärtigen anmutenden Worte: „Nach Deutschland sollen noch in fernsten Tagen des Hrens Jordan siegreich nimmer ziehen.“

Die Aufführung fand nach jedem Akt und besonders am Schluß reichen Beifall.

Als der Führer das Festspielhaus verließ und nach Haus Wahnfried zurückfuhr, brachte ihm die Bevölkerung Bayreuths, die hundentlang geduldig auf sein Wiedererkennen gewartet hatte, noch einmal lebhaftes Huldsingen dar.

Generalintendant Tietjen zum Preussischen Staatsrat ernannt.

Der Preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Generalintendanten der Staatstheater, Heinz Tietjen, der die Gesamtregie der Bayreuther Festspiele führt, in Würdigung seiner großen Verdienste zum Preussischen Staatsrat ernannt.

Telephonverbindung von London nach Gibraltar und Portugal unterbrochen.

London, 20. Juli. (Zusammenfassung.) Seit Ritternacht ist die Telephonverbindung zwischen London und Gibraltar einerseits und zwischen London und ganz Portugal andererseits unterbrochen.

Die letzten Nachrichten aus Gibraltar besagen, daß die britische Postenkette an der spanischen Grenze von Gibraltar verdoppelt worden sei und daß nur noch Flüchtlinge aus Spanien nach Gibraltar hereingelassen würden. Britischen Staatsangehörigen sei der Abtritt über die Grenze verboten.

Eine britische Staatsangehörige ist, wie Reuter meldet, bei ihrer Rückkehr im Kraftwagen aus Algeciras bei Gibraltar durch eine zertrümmerte Kugel verwundet worden.

In beiden Fällen müssen sie bei Tage an der Oberfläche einzeln fahren.

Über den Aufenthalt von Kriegsschiffen von Nichtuferstaaten im Schwarzen Meer in Friedenszeiten stellt Art. 18 als Regel eine Höchsttonnage von insgesamt 10 000 Tonnen auf. Falls jedoch die Tonnage der hiesigen Schwarzmeer-Flotte diejenige der Flotte, die im Augenblick der Unterzeichnung des Abkommens die Flotte ist, um mindestens 10 000 Tonnen überlegen sollte, so wird die Höchsttonnage von 30 000 Tonnen entsprechend erhöht werden, und zwar bis zu einem Maximum von 45 000 Tonnen.

Die Kriegsschiffe fremder Mächte im Schwarzen Meer dürfen, welches auch der Grund ihres Aufenthaltes sei, dort nicht länger als 21 Tage verweilen.

Wenn im Kriegsfall die Türkei nicht zu den kriegführenden Mächten gehört, so genießen nach Art. 19 Kriegsschiffe grundsätzlich die gleiche Freiheit der Durchfahrt und des Verweilens in den Meerengen wie in Friedenszeiten. Jedoch ist den Kriegsschiffen der kriegführenden Mächte nach Absatz 2 dieses Artikels die Durchfahrt durch die Meerengen verboten außer in den Fällen der Anwendung des Art. 25 des Abkommens (Wörterbuchabspflichtungen der Uferländer oder der anderen Staaten) sowie im Falle der Hilfeleistung für einen angegriffenen Staat auf Grund eines der Türkei verpflichtenden gegenseitigen Hilfeleistungspaktes, der im Rahmen des Völkervertrages abgeschlossen und entsprechend den Bestimmungen des Art. 18 des Paktes registriert und veröffentlicht worden ist. Den Kriegsschiffen der Kriegführenden ist es in allen Fällen verboten, irgend einen feindseligen Akt in den Meerengen zu begehen.

Art. 20 bestimmt für den Fall, daß in Kriegszeiten, wenn die Türkei zu den Kriegführenden gehört, die Durchfahrt von Kriegsschiffen völlig dem Ermessen der türkischen Regierung überlassen ist.

In Art. 21 wird bestimmt, daß die Türkei in dem Falle, daß ihrer Meinung nach drohende Kriegsgefahr besteht, die Bestimmungen des Art. 20 anwenden kann, indem sie den Vertragschließenden sowie dem Generalsekretär des Völkervertrages eine entsprechende Benachrichtigung zugehen läßt. Die Türkei verpflichtet sich jedoch, die Maßnahmen einschlägig der etwaigen Bestätigung der Handelschiffahrt wieder aufzuheben, wenn der Völkervertrag und die Freiheit der Unterzeichnung des Abkommens diese Maßnahmen als nicht gerechtfertigt bezeichnet.

Artikel 3 des Abkommens (Art. 23) regelt den Verkehr der Luftfahrzeuge. Die Türkei wird den Verkehr von

Aus Kunst und Leben.

Kommende Aufführungen. Das Lustspiel „Seitenstung in die Ehe“ von Christian Hiller und Hans Hauer ist von Intendant Robert Wiemer zur Aufführung an den Städtischen Bühnen Würzburg angenommen worden. „Ruge um Ruge“, ein Drama von Julius Maria Seeger, wird in der neuen Spielzeit an den Städtischen Bühnen in Königsegg uraufgeführt. Seine „Wenigkeit“, ein Lustspiel von Konrad Bekke, wurde für die kommende Spielzeit durch das Alte Theater Leipzig zur Aufführung erworben. Die Städtischen Bühnen in Wuppertal bringen in der nächsten Spielzeit ein Schauspiel von Hollander „Schwestern des Herzens“ zur Aufführung. Die vier Gellen“, Lustspiel von Jochen Hutb, wird gleichzeitig uraufgeführt am Schauspielhaus Bremen, Stadttheater Bremerhaven, Städtisches Staatstheater Dresden, Stadttheater Münster und Kammertheater München. „Straße fest für Karl“, ein Volksstück von Paul Sacherndl, ist vom Stadttheater Guben zur Aufführung angenommen worden. Das Dillendorfer Schauspielhaus bringt in der nächsten Spielzeit folgende Aufführungen: „Ere meta“, „Gottmahl der Götter“ und „Wittor Wachtel“, „Genie ohne Volk“. Die Kölner Städtischen Bühnen bringen in der neuen Spielzeit die Schauspiele „Elisabeth Charlotte“ von Eberhard Fockert, „Der Zauber der Stimme“ von Peter Paul Aitkaus und „Nikolaus Galsitz“ von Werner Heinen. „Der Auerkühn führt den Tod“, Lustspiel von Heinz Lorenz und die Operette „Prinzessin Koirete“ von Rico Dostal zur Aufführung.

Kunstwerke im Schweinewerksicht. Die Lichtverhältnisse in den Museen sind vielfach keineswegs günstig für die Betrachtung der dort angelegten Kunstwerke, besonders wenn es sich um Skulpturen handelt. Man hat sich daher in Paris entschlossen, einige berühmte Skulpturen im Neuen Louvre durch Schweinewerksicht zu beleuchten und die Kunstwerke auf dreifache Höhe zu setzen. Was einige belagerte Künstler befürchteten, daß das elektrische Licht keine günstige Wirkung auf die Kunstgegenstände ausüben werde, hat sich nicht bestätigt. Man darf sogar sagen, daß das künstliche Licht bei den sich langsam erhellenden Skulpturen geradezu wunderbare Wirkungen auslöst. Besonders trat das bei der berühmten Venus von Milo hervor, die bei dem sich beständig ändernden Lichtstrahlungen den Eindruck hervorrief, als ob sie lebte. Aber auch die Bildergalerien will man, ermutigt durch die bisherigen günstigen Ergeb-

Jiellkuffabzügen durch die verbotene Meerengenzone bei gegenseitigem Überfliegen nach befristeter Anmeldung und bei fahrplanmäßigen Überfliegen nach einer allgemeinen Vorankündigung gestatten. Im Abschnitt 4 (Allgemeine Bestimmungen) sieht zunächst Art. 24 den Übergang der Befugnisse der Meerengenkommission auf die türkische Regierung vor. Die türkische Regierung hat die Durchfahrt fremder Seeschiffe durch den Bosphorus und den Dardanellen in Ankara mitzuteilen. Dem Völkervertrag und den Vertragschließenden ist ein jährlicher Bericht über die fremden Kriegsschiffbewegungen und der allgemeinen Schiffsahrt und Luftfahrten zu erstatten. Art. 26 sieht baldige Ratifizierung vor, wozu die Art. 28 und 29 der französischen Regierung niederkulegen sind. Das Abkommen tritt in Kraft, sobald sechs Ratifizierungsurkunden, darunter diejenige der Türkei, niedergelegt sind. Nach Art. 27 sieht das Abkommen jedem Unterzeichner des Lausanne-Vertrages vom 24. Juli 1936 offen. Die Geltungsdauer der Konvention beträgt 20 Jahre von Zeitpunkt ihres Inkrafttretens an. Das Abkommen kann zwei Jahre vor Ablauf seiner Geltungsdauer und lobann jederzeit mit zweijähriger Frist geändert werden.

Freude in der Türkei.

Ankara, 20. Juli. (Zunfmeldung.) Das in Montreux erzielte endgültige Meerengenabkommen erweckt in der ganzen Türkei Begeisterung und im Augenblick der Unterzeichnung des Abkommens werden große Kundgebungen stattfinden. Auf Grund der sich aus diesem neuen Abkommen ergebenden Rechte, werden türkische Truppen feierlich von beiden Ufern der Meerengen Besitz ergreifen. Mehrere Abordnungen, an ihrer Spitze eine Abordnung der Universität Istanbul, werden an der Feier teilnehmen. Während der Besitzergreifung der Meerengen werden an den Gräbern der türkischen und der ausländischen Soldaten, die im Weltkrieg an den Dardanellen tapfer gekämpft haben, Kränze niedergelegt werden.

Eine englische Würdigung.

London, 20. Juli. (Zunfmeldung.) Im Hinblick auf die bevorstehende Unterzeichnung der neuen Meerengenkonvention in Montreux beschäftigen sich die Londoner Morgenblätter mit den Bedingungen des neuen Abkommens.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ hebt die allgemeine Zufriedenheit hervor über das Ergebnis, das einen Kompromiß darstellt. Vor allem die Tatsache, daß zum ersten Male seit dem Kriege eine wichtige Vertragsrevision auf dem Verhandlungswege (Nachdem die Türkei mit selbständigem Vorgehen gedroht hatte) erfolgt ist. Der Sonderberichterstatter der „Morning Post“ erklärt, daß es der britischen Abordnung im Hinblick auf die Beilegung des englisch-österreichischen Grenzstreitigkeiten, den Erfolg der Konferenz überzuführen. Die „Times“ läßt sich von ihrem Sonderberichterstatter schreiben, die Annahme der Beilegung der früheren Streitigkeiten der Meerengen und des Schwarzen Meeres sei ein Zugeständnis an die türkischen und sowjetischen Ansprüche auf erhöhte Sicherheit. Das neue Abkommen anerkennt, das Völkervertrag über Öffnung oder Schließung zu Kriegeszeiten beim Völkervertrag liegt. Aufgrund dieser Abmachung ist die Aufsicht aus Rumänien ebenso gestrichelt, wie die Möglichkeit gemeinamer französisch-sowjetischer, französisch-rumänischer und französisch-türkischer Sanktionen gegen einen Angreifer, soweit sie nicht eine papierene Konvention sichern könne.

Italienische Kritik.

Rom, 20. Juli. (Zunfmeldung.) Das neue Übereinkommen über die Dardanellen findet in Italien, das, wie gemeldet, bereits die weitestgehenden Vorbehalte dagegen angemeldet hat, offene Ablehnung. Gleichzeitg werden die politischen Folgen gegenüber den französisch-sowjetischen Interessen im Mittelmeer sehr kritisch betrachtet.

So bemerkt der Sonderberichterstatter der „Gazzetta d'Italia“: Die neuen Dardanellenbestimmungen stehen im Gegensatz zu allen Grundzügen des früheren Abkommens und legen den Schlüssel für die Meerengen in die Hände der Türkei und ihrer Verbündeten. Da Italien, das zu den Unterzeichnern des früheren Abkommens gehörte, nicht beteiligt ist und keine Zustimmung nicht gegeben hat, ist das Abkommen vom rechtlichen Standpunkt aus anfechtbar. Da überdies die Staaten, die an der Konferenz von Montreux teilgenommen haben, über einige wichtige Punkte nicht einig

nisse, künstlich beizulegen, wobei darauf geachtet werden muß, daß die Interessen der Türkei durch die Rücknahme nicht zu ihrem Nachteil beeinträchtigt wird. Aber Rückwärtsgang ist ja, um wieder zu sagen, ein elektrischer Licht und der beleuchtete Bild im Konflikt wirkt, als etwa in der Beleuchtung eines trüben Tages.

• Deutsche Wissenschaft im Ausland. Zu Ehrenboldoren wurden ernannt: von der Philosophischen Fakultät der Universität Graz der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften Professor Dr. Max Planck (Berlin) — von der Universität Manchester der Professor für theoretische Physik Dr. Max von Laue (Berlin). Der Professor für Zoologie Dr. Ernst Haeckel (Jena) hat eine Studienreise nach Glasgows für in Island unternommen.

• Wo erscheinen die meisten Zeitungen? Eine kürzlich veröffentlichte Statistik vermittelt ein auffälliges Bild über die Zahl der erscheinenden Zeitungen im Verhältnis zur Bevölkerung der verschiedenen Länder. So erscheinen z. B. in Island, dessen Bevölkerung nur 100 000 Seelen zählt, 18 Tageszeitungen. In der Schweiz werden 340 Tageszeitungen für eine Bevölkerung von rund 4 Millionen Einwohner herausgegeben. Die Vereinigten Staaten zählen bei 130 Millionen Einwohnern 2263 Tageszeitungen. Mexiko hat 82 Tageszeitungen für 18 Millionen Menschen und Kanada 102 Tageszeitungen für 11 Millionen. In Brasilien erscheinen 290 Tageszeitungen, in Argentinien 200, in Chile 87 und in Peru 158. Von den europäischen Staaten zählt Großbritannien 1363 Tageszeitungen, Deutschland 3200, Frankreich 367, Spanien 250, Holland 85 und Italien nur 81. Insgesamt erscheinen auf der ganzen Welt rund 50 000 Tageszeitungen. Island und die Schweiz zählen prozentual die meisten Tageszeitungen.

• Ein Schale des Alters. Im amerikanischen Staat Oklahoma hat ein Pädagoge eine „Schule des Alters“ errichtet, der die Kunst lehren will, mit man ein Weisheitsalter wird. Der Professor geht von dem Grundsatz aus, daß man nicht an Altersschwäche leidet, weil man alt ist, sondern daß man alt wird, weil man an Altersschwäche leidet. Infolge-

find, wie sich aus den Erklärungen der verschiedenen Delegationen ergibt, so wird die Anwendung des neuen Dardanellenregime sehr leicht zu Reibungen führen.

Paris denkt bereits an neue Pakte.

Paris, 20. Juli. (Zunfmeldung.) Zur Annahme des Meerengenabkommens in Montreux freilich der Generalsekretär des „Jour“, daß die diplomatische Geschicklichkeit des türkischen Vertreters Kılıçlı Ağa sich als ganz hervorragend erweisen habe. Neben der politischen Seite des Abkommens, das der Türkei vollkommene Betriedung gebe, werde die nächste Zukunft noch auf diplomatischem Gebiet einige weitere Aktivitäten an den Tag bringen. Die Türkei, die von Montreux ab nunmehr Herrin der Meerengen sei, werde in der europäischen Welt eine wichtige Rolle spielen. Die großen Mächte würden bemüht sein, ihre Freundschaft zu sichern. Wenn das Großbritanien und Sowjetland schon bisher getan hätten, so sei vorzuschlagen, daß Frankreich demnach mit der Türkei Verhandlungen anknüpfen werde, mit dem Ziel eines gegenseitigen Verständnisses, der die französischen Verbindungen mit den Mächten der Kleinen Entente weiter verwickeln solle.

Die englisch-türkischen Beistandsvereinbarungen.

Rom, 20. Juli. (Zunfmeldung.) Nach einer amtlichen Meldung der Agenzia Stefani hat der türkische Ministerpräsident Smet İnönü zur Frage der englisch-türkischen Flottenvereinbarungen gegenüber dem italienischen Botschafter Galli amtlich und mündlich die Erklärung abgegeben, daß die Vereinbarungen vom Dezember über gegenseitige Beistandsleistungen abgelaufen sind, und daß die Türkei keine andere Garantie verlangt noch ein Ergebnis danach sieht. Wie Reuters aus Ankara mitteilt, verlangt in Italien die der türkischen Regierung nahesteht, daß die Türkei die im Dezember 1935 mit England ausgetauschten Beistandsversicherungen auch ihrerseits solange aufrechterhalten will, wie die Periode der Ungewißheit, die dem Ende der Sanktionen gegen Italien folge, andauere.

Österreich für zweiseitige Verständigungspolitik.

Ein Aufsatz des Bundeskommissars Adam.

Wien, 19. Juli. In der christlich-sozialen „Reichspost“ veröffentlicht der Bundeskommissar für Heimatsdienst, Adam unter dem Titel „Völkerverständigung, Einseitigkeit“ einen bemerkenswerten Aufsatz über das deutsch-österreichische Abkommen vom 11. Juli. Oberst Adam geht dabei von der letzten Rede des französischen Außenministers aus, in der von der Notwendigkeit gesprochen wurde, die der europäischen Kollektivität entsprechende Hindernisse hinwegzuräumen. In dem Aufsatz heißt es dann weiter:

„Denkt man an das notwendige Brücken der Hindernisse, dann ist vielleicht die Bitte zu sehen, die die Wirkungsweite der direkten und der kollektiven Methoden schneide, ohne eine scharfe Grenze zu ziehen. Die direkte Diplomatie ist besser als die große Konferenz geeignet, regionale Hindernisse auf dem Wege zur Kollektivität zu beseitigen, und der Völkerverbund allein ist imstande, jene Auswege zu bewältigen, die Herr Delbos gemeint haben dürfte, als er von der Notwendigkeit sprach, dem Leben der europäischen Kollektivität ein Hindernis an Statut zu sein, also ein internationaler Gehör zu geben. Die These der deutschen Diplomatie, daß eine unmittelbare Verständigung ohne das Dazwischen Dritter der beste Weg sei, um komplizierte Probleme zu lösen, und daß nur die direkt Beteiligten das Recht haben, über ihre eigenen Belange zu entscheiden, ist vollkommen richtig und dabei vollkommen vereinbar mit dem Bekenntnis zur Völkerverbundsidee, wie es Delbos formuliert. Streitende Staaten, die nicht imstande sind, aus eigener Kraft ihre regionalen Konflikte zu lösen, bilden ein zu schwaches Fundament für die Völkerverbundsidee. Es ist daher vorzuziehen, im Namen des Völkerverbundes die Mittel zu diskutieren, die geeignet sind, sein Fundament zu verfestigen, und das Abkommen vom 11. Juli gibt ein Schicksalsbeispiel für Fälle der Zuständigkeit der direkten Diplomatie.“

Wer in diesen Tagen auf die öffentliche Meinung Europas hört, der weiß, daß jetzt ungelöste politische Probleme Europas mit der österreichisch-deutschen Verständigung gedanklich verflochten werden. Man kann daraus absehen, wie sich eine große internationale Konferenz über dieses Thema gestaltet hätte, wie viele Neben- und Querfragen aufgerollt und wie viele Empfindlichkeiten verletzt worden

desen muß vor allem diese nach Möglichkeit ausgetrieben werden. Das kann nur dadurch geschehen, daß man bis ins hohe Alter hinein eine regelmäßige Tätigkeit betreibt, sich für etwas interessiert und etwas leistet. Mit Vegetarismus und Enthaltensamkeit allein ist nichts erreicht. Die wahren Ursachen des Alters sind physiologischer Natur. Die Vehrmitel dieses Greisenanatomiums umfassen Dinge wie Politik, Kreuzfahrten, gemeinsame Urlaube und wissenschaftliche Vorhänge. Die Schule hat solchen Erfolg, daß sie für viele Monate im voraus mit Anmeldungen versehen ist.

• Auf der Probe. Wenn Richard Wagner auf den Proben etwas zu tabeln hatte, so wählte er dafür gern eine humoristische Form. Einmal blies auf der Probe zum „Rienzi“ die Posaunen gar zu laut, worauf er sich lächelnd an die Musiker wandte und sagte: „Meine Herren! Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß wir hier in Dresden sind und also nicht vor Verlaß stehen, wo Ihre höchst gefährlichen Vorgänger eine ungeheure Stärke ihrer Lungen bewiesen, indem sie starke Mauer durch ihr Blasen umlegten.“ Sehr temperamentvoll zeigte sich dagegen die im Allgemeinen durchaus lebenswichtige Wilhelm Schaber-Quartett, als Wagner bei der Probe zum „Rienzi“ durchaus nicht mit ihr zufrieden war. Als sie es ihm immer noch nicht recht machte, warf sie ihm schließlich das Notenheft vor die Füße und rief: „Singe Er seinen Quart selbst!“

• Im Audienz bei Joseph II. Das Weib eines in Dienste des Monarchen stehenden braunen Mannes kam wie eine Furie zur Audienz. „Um Gottes willen“ schrie sie, „schaffen mir Em. Majestät den gottlosen Kerl, meinen Mann, vom Hals; denn der Erzherzog will nichts auslassen, und da ich dies nicht leiden will und ihm recht übers Maul sage, so erwidert sich der Flegel, mich sogar zu prügeln.“ Der Monarch erwiderte ihr ganz gelassen: „Mein Kind, was ihr Beheute miteinander habt, das geht mich nichts an.“ — „So, so?“ schrie sie fort. „Em. Majestät müssen aber wissen, daß der schlechte Mensch auch über Em. Majestät geredet hat und sich schändliche Art sein loses Maul führen.“ Der Monarch fiel ihr ebenso gelassen wie vorher in die Rede: „Mein Kind, was ich und mein Diener miteinander haben, das geht Sie nichts an.“

Dreierbesprechung in London am 22. Juli.

Gegenseitige Unterzeichnung, keine Entschädigung. Brüssel, 19. Juli. Nach einer Meldung der Belgischen Telegraphenagentur wird die Konferenz der Vertreter Englands, Frankreichs und Belgiens am 22. Juli in London stattfinden.

Zu der Unterredung, die Außenminister Eden Samstagvormittag mit dem französischen Botschafter Cordin hatte, verlautet, daß Cordin über die Entschädigung der französischen Regierung ausmündlich der Drei-Mächte-Besprechung in London berichtet hätte. Die gegenseitig noch stattfindenden Besprechungen der drei Regierungen beziehen sich, wie verlautet, hauptsächlich auf den Wortlaut der Verlautbarungen, die vor und nach der Tagung, vermutlich zwei bis drei Tage dauernden Tagung herausgegeben werden würden. Es sei guter Grund zur Annahme vorhanden, daß auf der Tagung wenig mehr gesprochen würde, als daß in formaler Weise Entscheidungen zur Kenntnis genommen würden, die bereits durch diplomatische Besprechungen herbeigeführt worden seien.

Danktelegramm des englischen Königs an den Führer und Reichsfanzler.

Verstetstgaben, 19. Juli. Seine Majestät der König von England hat dem Führer und Reichsfanzler telegraphisch seinen Dank für die ihm zu seiner Errettung aus Gefahr ausgesprochenen Glückwünsche übermittelt.

Brotpreiserhöhung in Frankreich.

Paris, 19. Juli. Der Brotpreis in Frankreich wird am 22. Juli um 10 Centimes für das Kilogramm, d. h. von 1,60 Franken auf 1,70 Franken, erhöht werden.

wären — alles das mit einem fraglichen Ergebnisse. Der direkte Weg war daher der richtige Weg. Er hat nicht eine europäische Blockade gefördert, sondern eines der Hindernisse für eine verständige europäische Zusammenarbeit beseitigt. Diese Erkenntnis, so schließt Oberst Adam, wird sich gewiß früher oder später durchsetzen, und die Völkerverbundsidee, die europäische Gemeinschaftsidee, wird daraus großen Nutzen ziehen.“

Die evangelische Kirche begrüßt die Verständigung.

Wien, 19. Juli. In den evangelischen Kirchen in Wien, Ober-Österreich und in Burgenland wurde am Sonntag ein Hirtenbrief verlesen, in dem Superintendent Feinzelmann seine bewegten Freude über die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich Ausdruck gibt. Die Gemeinden der Evangelischen Kirche in Österreich, so heißt es in dem Hirtenbrief weiter, verbinden mit dem Dank an Gott auch den Dank, denen sie, jenen Männern danken, die sich zu einer Zusammenkunft, dem Bundeskanzler Österreich und dem Führer und Reichsfanzler des Deutschen Reiches, wie sich am Sonntag und am Sonntag in Wien, in dem Mutterlande Österreich, und dem gemeinsamen deutschen Vaterland verbunden, jenen älteren Vaterland, von dem wir wissen, daß es überall dort zu finden ist, wo deutsche Herzen schlagen, deutsche Niederflingen und deutsche Geschichte erlebt wird.“

Nationalsozialisten aus der Unterfuchungshaft entlassen.

Graz, 19. Juli. Einem an das Oberlandesgericht Graz gerichteten Gesuch der Vertretung der in Unterfuchungshaft befindlichen Nationalsozialisten um deren Haftentlassung hat das Oberlandesgericht stattgegeben. Die Haftentlassung hatte keinen Einpruch erhoben. Es sind 58 Unterfuchungsgefangene aus der Haft entlassen worden.

Die Entlassung des gerichtlichen Verfahrens gegen diese und andere Nationalsozialisten ist in Vorbereitung. Auch aus dem Gefängnis der Staatspolizei sind Nationalsozialisten freigelassen worden. Ihre Zahl soll gegen 400 betragen. Dagegen sind in der Grazer Strafjustiz Karolus, in der hundertbeideneurte Nationalsozialisten untergebracht sind, nur die üblichen halbjährlichen Begnadigungen erfolgt. Wie verlautet, werden auch dort Vorbereitungen für eine Amnestie in größerem Umfang, die Ende nächster Woche erfolgen soll, getroffen.

Ernste Erkrankung Dr. Rintelens.

Wien, 19. Juli. Wie die Politische Korrespondenz erfährt, wurde der ehemalige österreichische Gesandte in Rom, Dr. Anton Rintelens, wegen einer bedenklichen urologischen Erkrankung aus der Strafanstalt in eine Spezialklinik überführt.

Die Erzherzogin Adelheid verläßt Wien.

Wien, 19. Juli. Wie das christlich-sozialen „Reichszeitungsweltblatt“ mitteilt, hat die Schwester Ottos von Habsburg, Erzherzogin Adelheid, am Freitag Wien verlassen und ist nach Stenodergesellschaft gereist.

Berliner Reforsbesprechungen.

Berlin, 19. Juli. In den letzten Tagen fanden im auswärtigen Amt und im Reichsinnenministerium eingehende Besprechungen der beteiligten Refors als Anlaß des deutsch-österreichischen Übereinkommens vom 11. Juli statt. Es wurden neben dem Reforsversteher die Fragen wirtschaftlicher und pressepolitischer Maßnahmen erörtert. Über die Neuordnung des Reiseverkehrs nach Österreich werden demnächst neue Bestimmungen ergehen, bis zu deren Erlaß die bisherigen Vorschriften in Geltung bleiben.

Luftmanöver über Hamburg.

Einsatz von 130 Kampfflugzeugen. — Zusammenarbeit mit der Bodenabwehr.

Luftangriff über dem Flughafen Fuhlsbüttel.

Hamburg, 19. Juli. Zum erstenmal hieß das Luftstreitkräftekommando in Berlin, in dessen Bereich auch Hamburg liegt, am Sonntag eine Luftmanöver der größten Stütz über Hamburg ab. An der Übung waren Kampfflugzeuge, Aufklärungs- und Jagdverbände mit rund 130 Flugzeugen, eine Luftnachrichtenkompanie und der Flugmeldebienstand beteiligt. Mit der Leitung der Übung, die in erster Linie der Erprobung und der Zusammenarbeit der einzelnen Verbände der Luftwaffe diente, war der höhere Fliegerkommandeur 2 beauftragt worden.

Bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntags setzte eine wahre Wälderwanderung nach dem Flughafen Fuhlsbüttel ein. Tausende und aber Tausende hatten sich auf dem Flugplatz eingeschoben. Im Ausmaß des einseitigen Schaulustigen zu sein. Auf dem Balkon und dem Dach des Flughafengebäudes hatten sich zahlreichere Ehren Gäste versammelt, vorwiegend höhere Offiziere der Wehrmacht.

Die Gefechtslage.

Die Gefechtslage war folgende: Rot — im Kriege gegen einen blauen Westflanz — hat auf seinem Nordflügel die Linie Rothof-Brandenburg genommen und seine Luftkräfte vorgeschoben, so daß die Angriffe gegen die blaue Luftlinie und die Roten Verbände ermöglicht werden können. Rot stehen etwa 40 leichte und schwere Kampfflugzeuge sowie einige Aufklärungsflugzeuge zur Verfügung. Blau mit etwa 50 Jagdflugzeugen, einer Flakabteilung sowie mehreren Fla-Flak-Abteilungen hatte die Aufgabe, etwaige Angriffe abzuwehren. Auch der Flugmeldebienstand war zu diesem Zwecke in einem größeren Umkreis von Hamburg eingesetzt worden.

Von Blau waren gegen 8 Uhr morgens auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel eine Gruppe, die von dem Geschwader „Immelmann“ gestellt wurde, und einige Aufklärungsflugzeuge gelandet. Es handelte sich insgesamt um drei Flugstaffeln. Eine weitere Flugstaffel des Geschwaders „Königs-Flieger“ war zum Schutz von Hamburg auf dem Wulfsener Flugplatz stationiert. In unmittelbarer Nähe des Flughafen Hamburg waren außerdem Flakabteilungen zur Abwehr eingesetzt, während auf den Höhen der umliegenden Gebirge Fla-Flak aufgestellt waren.

Feindliche Flieger kommen.

Bei unvorhergesehenem Wetter herrschte auf dem Kolkfeld anfangs wenig Leben. Zahlreiche Staffeln der Aufklärungsgruppen mit dem Auftrag, im Raum Eimendörfer-Rothof-Schweid-Strahlund dem Standort und die Stärke der feindlichen Kampferverbände zu ermitteln. Auch der Flugmeldebienstand begann zu arbeiten. Er meldete: „In Richtung Eimendörfer feindliches Geschwader geflohen.“ Wenige Augenblicke dauerte es, und eine Kette Jagdflugzeuge startete. Jetzt laufen Schlag auf Schlag die Meldungen ein: „Feindlicher Aufklärer auch in Rothofen geflohen.“ — Da große Eile am Plage, startete mit Rückenwind vom West weg eine zweite Kette.

Feindlicher Aufklärer über Hamburg.

Eine kurze Zeit später vergeht; es ist 10.15 Uhr. Eine neue Meldung läuft ein: „Feindlicher Aufklärer bereits über Hamburg.“ Im Schilde der Wolkendecke war es Rot ge-

lungen, ein Aufklärungsflugzeug bis über Hamburg vorzuschieben. Zwei blaue Jagdflugzeuge fliegen auf. Unterstützt von dem Feuer der Flak gelingt es ihnen, den Feind zu vertreiben. Auf Befehl des Geschwaderkommandeurs werden jetzt sämtliche Maschinen zur erhöhten Startbereitschaft angeworfen. Die Maschinen gruppieren sich um, jederzeit zum Platz weg starten zu können.

Ein dreimaliger Angriff. — Der dritte geflingt.

Die Uhr zeigt 10.30 Uhr. Der Flugmeldebienstand gibt bekannt: „14 rote Kampfflugzeuge über Rothofen geflohen.“ Das ist das Zeichen zum Alarm. Kampfflugzeuge fliegen auf und naheinander starten die Jagdflieger des blauen Geschwaders, um den Schutz der Hafenanlagen zu übernehmen.

Bis 11.30 Uhr zeigt nun das Kolkfeld kein Rauch. Weit in der Ferne ist dann Motorengeräusch vernnehmbar. Eine feindliche Kampffgruppe mit 15 dreimotorigen Maschinen rückt heran. Kurze Weibung, und schon eröffnen die Geschütze der Flakabteilung das Feuer. Weiblich drohen dämpf die Abschüsse über den Platz, unterbrochen von dem Sellen der MG's. In beträchtlicher Höhe über dem feindlichen Kampferverband sind blaue Jagdflugzeuge erkennbar, die versuchen, den Feind zu Boden zu zwingen.

Kettenweise greifen sie im Sturzflug an. Immer noch dröhnen die Geschütze der Flak. In ständiger Richtung wird ein zu Hilfe eilen der zweiten Kampferverband herbeigeholt. Das Zusammenarbeiten zwischen Flak und Jagdflugzeugen ist ausgezeichnet. Die Flak versucht, die feindlichen Verbände von vorn anzugreifen, während die wenigen Jagdflieger den feindlichen Maschinen hinterwärts zusehen.

Inzwischen ist auch der zweite Verband über dem Flugplatz erschienen. Die MG's eröffnen ihre Feuerartillerie. In Kettenformation geben die blauen Jagdflugzeuge zum Angriff vor. Das Toben in der Luft dauert an. Um 11.55 Uhr geben die roten Kampfflugzeuge zum Zielangriff über. Donnernd brausen sie über den Platz in ein geringeres Höhe über das Feld, umkreisen von dem blauen Jagdflugzeugen.

Eine leichte Gruppe der Roten, bestehend aus Doppeldeckern, wagt einen Vorstoß gegen die Flak. Der Angriff glückt, und eine Entschädigung des Gefechts war herbeigeführt.

Nach einige Schleißen werden gelassen, dann starten die Maschinen in elegantem Bogen auf und formieren sich zur Paradedstellung.

Zusammenfassend kann über die Luftübung gesagt werden: Der Angriff der beiden ersten feindlichen Kampferverbände wird als nicht glücklich angenommen, da diese Gruppe rechtzeitig durch harte Jagdverbände angegriffen worden ist. Auch durch das Einsetzen der Flakartillerie wurde ihr Angriff abgewehrt. Dagegen ist der Angriff der leichten roten Gruppe, nämlich der Doppeldecker, reiflos gelungen. Der Hauptgrund liegt darin, daß die Flugzeuge nicht rechtzeitig als feindliche Maschinen erkannt worden sind und infolgedessen nur auf geringe Gegenwehr stießen.

Mit dem Abfliegen der Parabeaufstellung der Flugzeuggeschwader durch den General der Flieger Kapfisch fand die Luftübung ihren Abschluß. Am Nachmittag starteten die Maschinen zum Rückflug in ihre Heimatorte.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden wirbt auf der Deutschland-Schau.

Wer auf der großen Ausstellung „Deutschland“ am Berliner Funkturm die Hallen, die soviel Schenswertes bergen, verläßt und sich nun auf das Freige-lände begibt, der erblickt auf seinem Wege vom Funkturm zu dem Gartenrestaurant, vor dem abends auf der Grünfläche Vorbildungen verschiedener Art lauffindbar, einen schmucken weißen Pavillon. Weiße Segel in der Höhe der Pavillonwand verlängern gewissermaßen nach beiden Seiten diesen Bau und dienen mit dem Wappen Wiesbadens und den bekannten Worten „Wiesbaden — uraltste Heilkur — erquickung Schöneheit“ zugleich als Bildfang. In diesem kleinen weißen Pavillon mit seinen blauen Balken ist gut auszubeden, der Besucher, dem hier Werbematerial von Wiesbaden ausgehängt wird, erblickt in drei großen Photographien etwas von den Schönheiten Wiesbadens. Das eine dieser großen Bilder zeigt einen Blick in das Opeibad, das mittlere Bild stellt das Wiesbadener Kurhaus dar, und das dritte gibt das Innere des Kaiser-Friedrich-Bades wieder.

Dieser kleine Werbepavillon liegt inmitten schöner Blumenanlagen, die sich würdig der sehr geschmackvollen großen Blumen Schau der Ausstellung anschließen, wobei man auch hier die Farben blau und weiß bevorzugt hat. Man hat es absichtlich vermeiden, den Besucher mit einer überfüllten von Wiesbadener Bildern zu ermüden, das Motto war hier gewissermaßen: wenig, aber elegant. Andererseits ist der Pavillon und die ihn umgebenden Blumenanlagen, alles zusammen hat etwa eine Ausdehnung von 30x30 Meter, doch so groß und so günstig gelegen, daß er seinem Besucher der großen Deutschland-Schau entgegen kann. In der Ausstellung selbst hat der Besucher Gelegenheit an einem großen Modell des Rheinlaudes die Lage Wiesbadens kennenzulernen, soweit er sich über etwa im Umkreis sein sollte.

In dem amtlichen Führer zur Ausstellung „Deutschland“ berichten u. a. die Gauleiter der NSDAP über Geschichte, Landschaft und besonders Erhabenheitswert ihres Gaues. Gauleiter Sprenger schildert im Rahmen dieser Berichte kurz den Gau Hessen-Rhassau, seine Lage, seine Bedeutung für die deutsche Wirtschaft und seine Rolle in der deutschen Geschichte. Der Beitrag des Gauleiters schließt mit den Worten: „Die Mainlinie“, die zwischen Breunghausen und Hessen nach dem Willen börsartiger Vantanten die Grenze zwischen Nord und Süd des Reiches ziehen sollte, war ehemals das Symbol ungeliebter Zersplittertheit. Doch der Gau Hessen-Rhassau diese Linie insofern ideemäßig als auch äußerlich sichtbar durch die Vereinigung des Landes Hessen mit dem preussischen Rhassau und dem preussischen Kinigtum überwinden durfte, möchte ihn besonders stolz auf seinen Anteil am Kampf um Deutschlands Einheit und an der Schaffung des Dritten Reiches durch Adolf Hitler.“

Vor allem abends
brauchen Deine Zähne Chlorodont

Die innenpolitische Befriedung Danzigs.

Ohne Herrn Lestor.

Danzig, 19. Juli. Auf einem Kreisparteiitag der NSDAP in Sonnenberg bei Danzig sprach am Sonntag der Gauleiter von Danzig, Albert Förster, über die Aufgaben und die Stellung der NSDAP in Danzig.

Der Gauleiter trat dabei hin, daß die Partei auch in Danzig der entscheidende Faktor des Wiederaufbaues gewesen ist und bleibt. Dinter der NSDAP liege die Mehrheit der Danziger Bevölkerung, darum lie sie allein verantwortlich für die innere Entwidlung Danzigs, nicht aber der Völkerverbundskommissar Lestor. Die Verantwortung für die inneren Angelegenheiten der Reichsstadt Danzig liege bei der Partei. Auf die innigsten Vorgänge eingehend, erklärte Gauleiter Förster mit hartem Nachdruck: Die Tätigkeit des Völkerverbundskommissars Lestor in Danzig ist nur geeignet, aus Danzig einen Herd der Unruhe und des Völkerverismus zu machen. Wir werden daher von nun an die notwendigen Maßnahmen zur inneren politischen Befriedung ohne Herrn Lestor durchführen. Wir Nationalsozialisten sind nicht gewillt, den Frieden im Osten, insbesondere die guten Beziehungen zu unserem Nachbarland Polen, durch die Hebe der von Herrn Lestor unternommenen Opposition kosten zu lassen.

Abänderung Der Ordnungsbestimmungen.

Die Danziger Akademie hat auf aufgrund des Erklärungsangebots vom 19. Juni die von dem Reichskommissar Lestor getroffene Regelung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beschlossen. Die heute im Geheißlaut veröffentlichten werden. Es handelt sich um Abänderungen der Dan-

ziger Rechtsverordnung von 30. Juni 1933, betr. Maßnahmen zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Die Änderungen dieser Verordnung waren notwendig, weil sich anlässlich des Irupollations-Zerfalls der Doppelliga in der Provinz Danzig in erheblichem Maße die Bestimmungen nicht als voll ausreichend erwiesen haben. Die neuen Bestimmungen belaufen u. a. folgendes:

Durch eine Abänderung des Vereinsrechts ist bestimmt worden, daß Vereine auch dann der Auflösung verfallen, wenn Mitglieder des Vorstandes oder sonstige Mitglieder des Vereins mit Willen des Vorstandes die öffentlichen Interessen zu gefährden. Diese Bestimmung bezieht sich nicht nur auf die Veröffentlichung derartigen Nachrichten, sondern auch auf ihre Verbreitung an politische Stellen.

Durch eine Änderung des Paragraphen 128 des Landesverwaltungsrechts wird bestimmt, daß politische Verfügungen von politischer Art nicht mehr der gerichtlichen Kamprüfung unterliegen. Diese Bestimmung bezieht sich auf politische Verfügungen, betr. Verlaummündrecht, Vereinsrecht, Vorkriegs-, Waffenbesitz und Schusswaffen.

Weiterhin wird die zulässige Höchstdauer bei der Behauptung der Schusswaffen auf 3 Wochen auf 3 Monate verlängert. Ferner wird eine frühere Bestimmung wieder eingeführt, wonach Abgeordnete nicht verantwortliche Schriftleiter sein dürfen, widrigenfalls die betreffende Zeitung dem Verbot verfällt.

Gleichzeitig mit diesen Bestimmungen hat die Danziger Akademie auf dem Verordnungsweg ein Schächtverbot erlassen.

Eigenartige Schießleistung eines französischen U-Boots.

Erheblicher Sachschaden.

Paris, 19. Juli. Ein aufregendes Schaulpiel gab es am Freitagabend in dem französischen Seebad St. Tropez. Eine im Hafen liegende Yacht war in Brand geraten. Die in der Nähe liegenden Yachten wurden ebenfalls ein Opfer der Flammen. Da die Yacht nicht über geeignete Geräte verfügte, um das Feuer zu bekämpfen, versuchte das französische U-Boot „Albatros“, die brennende Schiff auf die bunte See hinauszufahren. Durch die Strömung und durch den Wind kam die Yacht wieder los und wurde an das Ufer zurückgetrieben. Jetzt verließen die Kanoniere der „Albatros“, die Yacht durch einige Granaten zu zerstören. Eine 15 Schuh aus der 75-mm-Kanone wurden abgeschossen, von denen jedoch nur drei ihr Ziel erreichten. Die übrigen Schüsse gingen zu hoch und schlugen auf dem Ufer nahe bei dem Baderort St. Maxime ein. Die Yacht war groß, als die erste Granate auf dem Dach einer Klompe reifen ließ. Die Bewohner flüchteten bei dieser unfeindlichen Schießübung in die Keller. Ein zweiter Schuß verriet die elektrische Hochspannungsleitung, ein dritter schlug 100 Meter vor der Terrasse des Palasthotels auf dem Strande ein. Weiter drüben fielen auf eines Eisenbahntrasse, explodierten aber nicht. Die weiteren Geschosse richteten in einer Dolanerei beträchtlichen Schaden an. Verloren sollen munderbarerweise dagegen nicht zu Schaden gekommen sein.

Der durch „Treffsicherheit“ der Unterseeboot-Kanoniere der „Albatros“ angezielte Sachschaden wird auf über 500 000 Franken geschätzt.

In den eigenartigen Schießleistungen nimmt das französische U-Boot „Albatros“ in einer Erklärung Stellung, in der es heißt, daß der Geschosse den Baderort getroffen hätten. Es seien jedoch nicht mit Erkaltohitofen beladen gewesen, da es sich lediglich um Übungsraketen gehandelt habe.

Immer wieder Sabotageakte in England.

Drei Flugzeuge beschädigt.

London, 19. Juli. In dem Lufthafen Wines sind am Samstag mehrere Flugzeuge von unbekannter Hand beschädigt worden. Nach den bisherigen Feststellungen wurden die Flügel und die Verkabelungen von drei Maschinen zerstört. Man vermutet, daß es sich um einen Sabotageakt handelt. Der Wines- und Oxford-Luftfahrtverein hat das Fliegen für einige Tage eingestellt, weil sämtliche Maschinen genau untersucht werden sollen.

„Kraft-durch-Freude“-Urlauber in Wiesbaden Begrüßungsabend im Paulinen-Schlößchen.

Zurzeit weilen 1500 Urlauber der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in unserer Stadt. 600 Volksgenossen aus dem Gau Westfalen-Nord, die bereits seit acht Tagen in Wiesbaden Erholung suchen, bleiben noch bis kommenden Freitag und am Samstag sind weitere 900 Urlauber aus dem Gau Magdeburg-Anhalt angekommen. Die sich ebenfalls bis Freitag dieser Woche die Welterschau als Festzelt angeschlossen haben. Bei ihrer Ankunft wurden sie bereits am Hauptbahnhof durch die NSD-Kapelle in gebührender Weise empfangen. Am Samstag wohnten sie dann zusammen mit den westfälischen Kameraden dem großen Feuerwerk in Kurgarten bei und gemeinsam kamen sie auch am Sonntagabend im Paulinen-Schlößchen zu einem Begrüßungsabend bzw. Sommerfest zu-

Nach Begrüßungsworten des Kreisleiters der DAF, Rüdiger, des Kreiswartes „Kraft durch Freude“, Müller, sowie des Reiseleiters der Magdeburg-Anhalter, Müller, wurden die Anwesenden durch ein buntes Programm erfreut. Paul Breitkopf vom Deutschen Theater hatte die Yacht durch seine lustigen Sachen aus Sachsen jenseit auf seiner Seite. Die 7 Kapellen aus dem Gau Westfalen-Nord, die Mitglieder des Chores des Deutschen Theaters, die sich zum Teil auch erfolgreich solistisch betätigten und von Kapellmeister Benschner am Flügel begleitet wurden, sangen Volklieder vom Rhein und Wein. Der erst achtjährige Paul Rubin erntete für seine Affordeonello wieder herzlichen Beifall. Bei Konzeztz und in einer überaus nicht nur der fabelhafte Balance-Akt, auch die musikalischen Darbietungen — für unsere Begriffe etwas umständlich in der Ausführung (Kopfführung während der Darbietung!) — zeugten von vollendeter Kunst. Dazwischen spielten Mitglieder der NSD-Kapelle Walzer- und Schlagerlieder und später auch zum Tanze auf. Dem im alten Saal und der Wandelhalle eifrig gebüßigt wurde. In echter Kameradschaft und fröhlicher Stimmung blieben die Teilnehmer noch lange zusammen.

In ihren Urlaubstagen wird unseren Gästen Gelegenheit gegeben sein, die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und ihrer Umgebung kennenzulernen, sie werden sich bei den Tagereisen erfreuen und auf einer großen Dampferfahrt die rheinische Landschaft erleben. Wir wünschen unseren Volksgenossen von dem Westen und der Mitte des Reiches recht schöne, zufriedene Urlaubstage unter dem Schutz und der Führung des großen Erhaltungswertes des Führers, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Der falsche Graf.

Der vielen deutschen Polizeibehörden bekannte Hochkapler Albert Lampe, geb. 2. 11. 88 zu Salzmünde, konnte durch gute Zusammenarbeit der Genabmerie in Starngberg und der Kriminalpolizei Wiesbaden am 6. Juli in Feldsding festgenommen werden. Lampe hat sich Dokumente eines Grafen besorgt und auf dessen Namen Betrügerien betrieben. Er hat eine Reihe Abklger aufgefacht und sie um Unterstützung angegangen. Einer Dame in Süddeutschland

geleitet hat, die Gäste, u. a. den Kreisfachamtsleiter Weber des Kreises Wiesbaden-Rheingau. Der Vereinsführer Franz der Sängervereinigung Wiesbaden-Kambach, überbrachte die Glückwünsche seiner Sänger, die anschließend unter Leitung von Chorleiter W. Köppen die Chöre: „Sturmgezeiten“ von Reumann, und „Der Valentian“ von Karl Schaub, vortrugen. Vereinsführer Oswald Jerbe leitete Johann in seiner Festansprache die Geschichte der Turnerschaft Wiesbaden-Kambach und würdigte vor allem die Verdienste des verstorbenen Ehrenturners Aug. Streck. Zwei verbrieftete Turner, Th. Göltes und Karl Dinges wurden für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Ein festes Programm füllte dann den Abend aus. Die Turner (Auswahltruppe) bewiesen am Barren und Reck ihr Können, die Turnerinnen erfreuten durch anmutige Tänze und Reigen, der Kreissportplatzkreis führte entzündende Volkstänze vor. Für musikalische Unterhaltung sorgte der M. J. 80 durch treffliches Spiel. Zum Schluss überbrachte der Kreisfachamtsleiter Weber dem Festverein die Glückwünsche des Kreises Wiesbaden-Rheingau, und hob die charakterbildende Arbeit des Turners hervor. Am Sonntagmorgen begannen schon früh bei zahlreichen Wettkämpfen die feilschäftigen Wettkämpfe auf dem Sahnsplatz, wo zunächst die Geräte-Wettkämpfe ausgetragen wurden. An den Geräte-Wettkämpfen beteiligten sich die Td. Wiesbaden-Sonnenberg, TSG, „Eintracht“ Wiesbaden und die Td. Wiesbaden-Kambach. Die Siegerehrung nahm Vereinsführer Jerbe vor. Die Sieger: Rüstkampf, Männer-Oberstufe: J. Oswald Jerbe, 81 J.; Unterstufe: Walter Landwehr, 79 J.; Altersklasse: Karl Brenner, 101 J.; Jugend, Oberstufe: Kurt Sundermeyer, 100 J.; Jugend, Unterstufe: Willi Jahn, 83 J.; Frauen, Oberstufe: Elli Schloffer, 70 J.; Unterstufe: Hertha Wildhardt, 64 J. Mannschafts-Wettkämpfe: 1. „Eintracht“ Wiesbaden, 380 1/2 P.; 2. Td. Sonnenberg, 365 1/2 P.; Td. Kambach, 347 P.; 3. Td. hiesigen Einzelkämpfer waren: Wagner, Kambach, 88 P.; Willemsen, „Eintracht“ Wiesbaden; Christ, Turngemeinde Sonnenberg. Der Sonntagabend vereinigte die Turnerschaft Kambach mit ihren Gästen zu fröhlichem Tanz.

Kloppenheim.

Das Regenwetter der letzten Tage richtete auf den Getreidefeldern erheblichen Schaden an. Die bereits gemähte Wintergerste begann bereits zu seimen, so daß dieselbe fast nur noch als Futtermittel Verwendung finden dürfte. Die Hackfrüchte stehen infolge der ausreichenden Bodenfeuchtigkeit sehr gut. Besonders stark hat unter den Regenfällen die Rirscheernte gelitten. Die Ernte nach Heßloch wird zur Zeit gründlich ausgebeißert und zum Teil mit neuer Erde versehen.

Heßloch.

Einruzgefahr. Die Scheune des Gehöftes in der Langgasse 1 drohte infolge der starken Winde und des anhaltenden Regens der vergangenen Tage einzustürzen. Man hat bereits begonnen, die Scheune abzubauen. Straßenbau. Wie in verschiedenen anderen Orten hat auch hier die Stadt die Straßen gründlich ausgebeißert, und zum Teil mit neuer Erde versehen.

Aus Gau und Provinz.

Tanusus und Rheingau.

— **Marbach, 19. Juli.** Als der 30 Jahre alte Landwirt G. E. am Sonntagmorgen um dem Hof die Düse seines Vierdes führte, wurde das Tier plötzlich heftig und warf es zu Boden. Dabei stürzte der Landwirt so unglücklich, daß das Tier ihm auf den Kopf und hinter nochmals auf ein Bein trat. Mit erheblichen inneren Verletzungen brachte das Sanitätsauto den Verunglückten ins hies. Krankenhaus.

— **Harrod i. L., 19. Juli.** Bei dem Gewitter am Samstagabend entstand in einem Wohnhaus in der Brentthaler Straße ein Kaminbrand. Die freiwillige Feuerwehr löschte das Feuer bald ab. Am Sonntagmorgen wurde in der Wiesbadener Straße ein Kind von einem Radfahrer überfahren. Es erlitt dabei einen Beinbruch und mußte ins Krankenhaus nach Wiesbaden überführt werden.

— **Jahn i. L., 19. Juli.** Der MGB, „Eintracht“, Jahn, feierte am Sonntagmorgen sein 30jähriges Bestehen. Um 3 Uhr wurde die Feier durch den Begrüßungschor, gefolgt von dem festgebenden Verein, unter Leitung von Chorleiter August Debus in herrlichen Worten die Gäste, vor allem die Bruderdeute aus Henschel, Wehen, Kleinstadt und Kaufjellen. Eine besondere Ehre wurde den Sangesbrüdern Karl Döringer II. und Joh. Groh, die seit der Gründung als aktive Sänger dem Verein angehören und den inaktiven, seit 25 Jahren im Verein, Mitglieder Hugo Kummel, Ludwig Thiel und Karl Wilhelm jenseit. Alle Gesangsdarbietungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

— **Bad Schwalbach, 19. Juli.** Neben der leiblichen Feuerernte hat die Stadtverwaltung eine neue, weit leistungsfähigere Katakombenheizung in Dienst gestellt. Sie wird erlösen die großen Katakomben, Katakomben, Katakomben, Schanerbrücken, Sturmbrücken, Unfallstellen und bei Wintergefahr. Alle männlichen Einwohner vom 18. bis 60. Lebensjahr müssen sich dann zur Verfügung stellen. Ein Probeabend fand am Samstag bereits statt.

Rhein und Nahe.

Schwerer Verkehrsunfall.

— **Mainz, 19. Juli.** In der Nähe des Mainzer Südbahnhofes ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen, der aus der Stadt kam und nach Weisenau fahren wollte, stieß hier mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Unfall war so stark, daß die Soziusfahrerin vom Rad geschleudert wurde und mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Motorradfahrer erlitt innere Verletzungen.

liefert werden mußte. Der Motorradfahrer erlitt innere Verletzungen.

Ruderboot gefentert. — Einige Minuten auf dem Rhein — **Reister a. Rh., 19. Juli.** In Höhe des Ehrenthaler Werthes wurde oberhalb von Hirzenach ein mit vier Männern besetztes Ruderboot durch den hohen Wellengang eines Schleppdampfers zum Kentern gebracht. Die Insassen führten ins Wasser und klammerten sich an das kieloben treibende Fahrzeug. So mußten sie längere Zeit im Wasser verbringen, bis zwei Männer aus Hirzenach den Verunglückten mit einem Fischerboot zu Hilfe eilten und sie alle vier retteten. Auch die bereits angetriebenen Gepäcksstücke konnten wieder herbeigebracht werden.

15jähriger Junge rettet 75jährige Frau vor dem Ertrinken.

— **Bad Kreuznach, 19. Juli.** Oberhalb der historischen Brückenhäuser sprang eine etwa 30 Jahre alte Frau aus Bad Kreuznach von den Anlagen aus in die Nahe. Der 15jährige Erhard Braun aus Rodenau, der den Vorfall bemerkte, sprang kurz entschlossen ins Wasser und konnte die bereits bemohtlose Frau erfassen und sie unter Einfluß seines eigenen Lebens nach schweren Anstrengungen ans Ufer bringen. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Frankfurter Nachrichten.

Neuer Präsident der Reichspostdirektion Frankfurt a. M.
Infolge Zurückziehung des Präsidenten der Reichspostdirektion Frankfurt a. M. Klein ist vom 1. August 1936 ab der Präsident der Reichspostdirektion Hannover E. G. mit der Leitung der Reichspostdirektion Frankfurt a. M. beauftragt worden. Präsident Eck trat am 5. 8. 1894 in Leipzig in den höheren Postdienst ein und war in den Reichspostdirektionsstellen Berlin, Breslau, Hamburg, Schwerin und Oldenburg beschäftigt. Eck wurde 1924 zum Postrat und 1930 zum Oberpostamt befördert. Zum 1. April 1934 wurde er zum Präsidenten der Reichspostdirektion Hannover ernannt.

Franziskaner wegen Schmuggels und Devisenvergehens bestraft.

Das Urteil im Petrusheim-Prozess.

Clewe, 18. Juli. Während sich das Koblenzer Gericht mit sittlichen Exandaten von Franziskanerbrüdern abgeben und Tag für Tag lange Freiheitsstrafen verurteilen muß, hatten sich andere Franziskanerbrüder vor der Clewer Großen Strafkammer wegen Schmuggels und Devisenvergehens zu verantworten. Die zur Verhandlung stehenden Vorgänge haben sich bei der Genossenschaftsüberlassung Petrusheim in Bad bei Wees (Kreis Geldern) dort an der holländischen Grenze abgespielt und die Gerichte in mehrjährigen Verhandlungen beschäftigt. Die Arbeitskolonne Petrusheim nimmt vorwiegend oligolische Elemente, Bauarbeiter usw., auf, um sie durch landwirtschaftliche Tätigkeit wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Das Petrusheim bewirtschaftete auch Grundstücke auf holländischem Boden, die Erdgasse dieser Acker durften nach Deutschland eingeführt werden. Aus diesem Umlauf erwuchs die Verleitung zur Einfuhr weit größerer Ernterträge, als sie der eigene Acker jemals herbeibringen konnte.

Das Urteil

wurde jetzt verkündet. Es wurden verurteilt zum Teil wegen Devisenvergehens, bzw. Begünstigung dazu, wegen Wadenschmuggels, wegen falscher Bescheinigung über die Herkunft von Vieh, wegen Verstoßes gegen die Viehseuchenverordnung.

— **Wolff Keller, genannt Bruder Sigisbert,** zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren, zu insgesamt 1 510 000 RM. Geldstrafe und 134 941,90 RM. Werterstrafe sowie zu 5 Jahren Ehrverlust.

— **Johann Hoffmann, genannt Bruder Kalixtus,** zu 1 Jahr Gefängnis, 10 000 RM. Geldstrafe und 127,35 RM. Werterstrafe. Die Gefängnisstrafe und die Geldstrafe von 10 000 RM. sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

— **Johann Conze, genannt Bruder Libertus,** zu 1 Jahr Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe, beide Strafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

— **Albert Brenner, genannt Bruder Julius,** zu 3 Monaten Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe und 5000 RM. Werterstrafe. Gefängnis- und Geldstrafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

— **Matthias Hartmann** zu 1 Jahr und 7 Monaten Gefängnis, 1034 000 RM. Geldstrafe und 134 941,90 RM. Werterstrafe. Die Geldstrafe und 3 Monate Gefängnis gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

— **Friedrich Hartmann** zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 150 000 RM. Geldstrafe und 50 000 RM. Werterstrafe. Die Geldstrafe und 10 Monate sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

— **Heinrich Dimmers** und **Johann Gehe** zu 2 Monaten Gefängnis, 50 000 RM. Geldstrafe und 10 000 RM. Werterstrafe.

— **Peter Janßen** zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren, zu 225 000 RM. Geldstrafe und 25 500 RM. Werterstrafe und 5 Jahren Ehrverlust.
— **Hermann Hanke** und **Hermann Schilling** werden

Bekanntmachungen.

Zweiter Sonderzug nach Berlin am 24. Juli zur Besichtigung der Reichsausstellung „Deutschland“ und des Reichssportfeldes.

Da der am 24. Juli nach Berlin verkehrende erste Sonderzug bereits ganz ausverkauft ist und es sich gezeigt hat, daß noch eine sehr große Nachfrage vorhanden ist, hat sich die Gaupropagandaleitung entschlossen, noch einen zweiten Sonderzug am 24. Juli zu fahren. Der Preis hierfür beträgt für Hin- und Rückfahrt genau wie beim ersten Zug 13,60 RM. einschließlich des Eintrittspreises und Führung.

Anmeldungen nehmen die Ortsgruppen- und Kreisleitungen der NSDAP. entgegen. Anmeldefrist ist morgen Dienstag, 21. Juli.

Starkenburger und Oberhessener.

Gaulleiter Sprenger beim Schlier Heimats- und Trachtenfest.

— **Schlier, 19. Juli.** Das Schlierländer Trachten- und Heimatfest, das sich am 18. und 19. Juli in Anwesenheit des Gaulleiters und Reichskathalters Sprenger, zahlreicher Gäste von Partei und Staat so wie Tausender von Volksgenossen aus dem ganzen Weisenlande in dem alten Burgenhofschen Volksgarten, nahm am Samstag seinen Auslauf mit der durch den Gaulleiter vorgenommenen Einweihung des neu erbauten Schwimmbades. Diese Anlage konnte in etwa einjähriger vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit, an der sich auch die ganze Bevölkerung beteiligte, als erster Teil eines großartig geplanten Schwimmbad- und Sportfeldes nunmehr vollendet werden.

wegen Verbrechen gegen § 332 StGB. zu 2 Jahren bzw. 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, Gudwin Beckers, Matthias Dicks, Ludwig und Maria Reu wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 403 der Reichsabgabenerordnung zu je 6 Monaten Gefängnis, Gudwin Beckers außerdem zu je 100 000 RM. Geldstrafe und 11 666,20 RM. Werterstrafe, Matthias Dicks zu 350 000 RM. Geldstrafe und 35 776,15 RM. Werterstrafe, Ludwig und Maria Reu zu je 150 000 RM. Geldstrafe und 17 770,15 RM. Werterstrafe. Die Untersuchungshaft wurde auf die Freiheitsstrafen in Anrechnung gebracht. Karl Ringels zu 3 Monaten Gefängnis, Wilhelm Winkhoff zu 1 Monat Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe.

Der Angeklagte Heinrich Beckers wurde freigesprochen. Der Angeklagte Johann Wetz, genannt Bruder Valentin, wurde von der Anklage des Devisenverbrechens freigesprochen, das Verbrechen wegen Begünstigung wurde eingeleitet.

Das Urteil legt im einzelnen die Haftung für die Verleumdung fest, wobei hervorzuheben ist, daß gemäß § 416 der Reichsabgabenerordnung die Caritas-GmbH. in Bad Brechtbach für die Vergehen des Bruders Sigisbert in Höhe von 400 000 RM. für die Schmuggelgeschäfte und in Höhe von 100 000 RM. für die Devisenvergehen für haftbar erklärt wurde. Sie haftet ferner für die Kosten des Strafverfahrens.

Urteilsbegründung

wurde u. a. hervorgehoben, daß Bruder Sigisbert die Schmuggelien aus dem Petrusheim planmäßig ausgebeißert und in großem Umfang organisiert habe. Insgesamt seien mindestens 30 000 Zentner Getreide, Jute, Fein-, Fein-, Rind- und Schweine geschmuggelt worden, wofür mindestens 300 000 RM. als Gegenwert für die gelieferten Waren nach Holland ausgeführt worden seien. Bruder Sigisbert habe sich eines besonders schweren Vertrauensbruchs schuldig gemacht. Durch sein Verhalten fänden heute zwei Beamte und die übrigen Angeklagten vor Gericht. Als Hauptfahndler habe er sich seine ins Ausland geflüchtet und sich dadurch dem Gericht entzogen. Sein Verhalten wurde als verwerlich und gemein bezeichnet und deshalb sei auf Justizhaus und Absenkung der bürgerlichen Ehrenerke erkannt worden.

Die Urteilsbegründung geht weiter im einzelnen auf die Straftaten und die Strafen der Angeklagten ein und stellt schließlich fest: Die Caritas-GmbH. habe aus den Schmuggelgeschäften des Bruders Sigisbert große Gewinne gezogen. Gegen die Verurteilung des Bruders Sigisbert sei von dem Generaloberen Kantanus in seiner Weisung gemacht worden. Bruder Sigisbert habe als Vertreter und Bevollmächtigter der Genossenschaft mit der Caritas-GmbH. durch seinen Bandensammung einen Vorteil von rund 100 000 RM. erzielt. Die Erlöseberechtigung der Bad Brechtbacher Franziskaner-Genossenschaft sei durch das Verhalten des Bruders Sigisbert vermindert und die Caritas-GmbH. für haftbar erklärt worden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Süß umgibt Süß



haben wir in unserer Abteilung für bequeme und orthopädische Schuhe Formen und Arten zusammengestellt, die sowohl für Damen und Herren als auch für Kinder jeden Alters das Geeignete auf diesem Gebiete darstellen. Tragen Sie deshalb die gutpassenden bequemen Schuhe von:

Schuhhaus Müller
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
WIESBADEN, Ellenbogengasse 10

Gar. naturrein: **Alkoholfreier Apfelsaft**
1/2 Fl. 0.60 u. 0.70
Alkoholfreier Traubensaft

1/2 Fl. 1.10
blutbildend — nervenstärkend, Das Erfrischungsgetränk f. Gesunde u. Kranke
Für Großabnehmer Sonderpreise!

Henrich
Bücherstr. 24
Telefon 26914
W.-Bieblich:
Rathausstr. 65

Saar-Erfag
in guter Ausführung zu mäßigem Preis liefert
H. Häusler, Moritzstraße 60, Eig. Atelier für Saararbeiten.

Bis 9 1/2 Uhr Anzeigen-Annahme für den Erscheinungstag

Die Verkürzung der Zeit um eine halbe Stunde gegen früher hat seinen Grund im früheren Erscheinen des „Wiesbadener Tagblatt“. Schriftleitung und technischer Betrieb arbeiten so rasch, daß bis um 13 Uhr 30 Minuten eingegangene Nachrichten mit dem „Wiesbadener Tagblatt“ schon ab 14 Uhr 30 Minuten ausgetragen werden. Der Vorteil für den Anzeigenbesteller ist beträchtlich. Er zeigt sich oft im

Anzeigen-Erfolg noch am gleichen Tage

Kleiner omtlicher Taschen-lahrplan
für Mainz, Wiesbaden und Umgegend
Rhein-Main
144 Seiten, mit 2 Übersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms
Gültig vom 15. Mai 1936 bis 3. Okt. 1936
Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkart-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblatt-Schaltern
Druck und Verlag der **Löschlenderberg** sehen Holbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Kräuteressig Gewürz-Gurkenessig
Liter 38 Pfennig
la Weinessig Ltr. 40 S.
la Einmachessig Ltr. 30 S.
Speise-Essig Ltr. 20 S.
Essig-Essenz Fl. 65 S.
Melitta- u. Citrovin-Essig
Gurkenfest
erhält die Gurken hart. Paket 10 u. 20 S.
Einmachhilfe / Pergament / Cellophan
3% Rabatt
Jünke Alexi Tauber
K.-Fr.-Rg. 30 Michelsbg. 9 Adelheidstr. 34

Feinster Broken-Tea (kein 125 Grus) g **Mk. 1.25**
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche **Teemischungen**
125 g von Mk. 1.— an. **3% Rabatt!**
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34
Telephon 22121

FEINKOST-WERNER, Kirchgasse 46, bietet an:
Westl. grobe Mettwurst mit Knoblauch . . . 125 g **-.45**

Röstriger Schwarzbier, herb, angenehm bitter für Blutarmut, Bleichsucht und sorgsame Mütter.

Farben, Lacke, Pinsel Drogerie **Schneider**
Fernald 23743 **Römerberg 2/4**

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
-Plakate erhalten Sie im Druckereikontor Schalterhalle links, Tagblatt-Haus, oder durch Anruf 59631

Zwangs-Berfäigerung.
Am Dienstag, den 21. d. M., 8 1/2 Uhr, verzeigere ich in Wiesbaden:

Riehkräne 20:
1 Klein-Huto, nicht fahrbereit und noch in der Steuer öffentlich meistbietend gegen Anzahlung.
Suse, Obergerichtsnollzieher.

Der kleine Brimatsforscher
in der Stadt Wiesbaden
v. Mittelschullehrer Carl Öhringer & Hofage • Preis 75 Pfennig
Schönlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

L. Schellenderg'sche Holbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Einl. Spesen, billige Preise!
Beispiele für **Emaille**
Kaffeetasche . . .50
Nachtgloß . . .50
Müchträger
1 1/2 Liter . . .75
Spülgeschüssel
35 cm . . .95
Eimer . . .1.—
Teiltentensimer 1.75
Wasserkessel 1.80
Einlochapparat 5.60
Mollath
Schulberg 2

Ch. G. Witt gibt L. 104!

Am 22. Juli 1936, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 1. Stad. Zimmer Nr. 61, das in Wiesbaden, Markt, Nr. 69 belegene Wohnhaus nrm. zwangsweise veräußert.
R 302
Amtsgericht 6a, Wiesbaden.



Wenn der braune Los-11 überkauft vor Sie hintritt.
denken Sie daran, daß er Ihr Arbeits-kamerad ist, der seine ganze Kraft dafür einsetzt, für einen unbekanntem Arbeitslosen einen Platz an der Workbank zu erobern!

Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung
Statt Karten
Prächtiges Sonntagsmädel angekommen
Franz Hirster u. Frau
Wiesbaden, den 19. Juli 1936
Viktoria-Hotel

Färberei u. Chem. Reinigung Zwick & Heeschen
Fachgeschäft für Qualitätsarbeit
Langgasse 4 Goldgasse 16
Betrieb Platter Straße 77 - Anruf 24800

Am Samstagnachmittag 4 1/2 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, der Kinder treuversorgende Mutter
Klara Meffert, geb. Kibb
wohlgestärkt durch die heiligen Sterbesakramente im Alter von 35 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Meffert u. Kinder Klara u. Emmy.
Wiesbaden, den 20. Juli 1936.
Blücherstraße 25.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt; das Seelenamt am gleichen Tage, vorm. 8 Uhr St.-Elisabeth-Kirche.

Unsere über alles geliebte Mutter und Großmutter
Eleonore Darré
geb. Lagergren
verstarb am 18. Juli im Alter von 64 Jahren in Bad Pyrmont.
R. Walther Darré
Ilse v. Knobelsdorff, geb. Darré
Carmen Albert, geb. Darré
Erich Darré
Allan Darré
Charlotte Darré, geb. Freilin
von Vietinghoff, gen. Scheel
Lieselotte Darré, geb. Sillus
Manfred v. Knobelsdorff
Carl Albert
und 6 Enkelkinder.
Trauerfeier in Goslar am Mittwoch, den 22. Juli 1936, 17 Uhr in der Kloster-Neuwerk-Kirche, anschließend Beisetzung auf dem Städtischen Friedhof Goslar.

Bestellschein
Der Unterzeichnete bestellt hiermit das **Wiesbadener Tagblatt**
ab Sonntag, den _____ 1936
Der Bezugspreis beträgt **94 Pf.** für 14 Tage frei Haus. Die erschienenen Fortsetzungen des Romans wollen Sie mir bitte nachliefern.
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____ Nr. _____ Vdh. _____ Stock
Mtb. _____
Hth. _____

Nach schwerem Leiden ist meine liebe gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Marie Rücker, Wwe.
geb. Kirpal
sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Willy Rücker
Elisabet Kirpal, Wwe.
Margarete Rücker, Wwe.
Wiesbaden, den 18. Juli 1936.
Goebenstraße 29.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde am Freitagvormittag 9.30 Uhr infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Leonhard Kaiser
im Alter von 55 Jahren durch den Tod entrissen.
In tiefer Trauer:
Frau Wilhelmine Kaiser, geb. Staadt
nebst Kindern.
Wiesbaden-Sonnenberg (Am Heienberg 16), den 20. Juli 1936.
Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag 3 Uhr von der Trauerhalle des Sonnenberger Friedhofes aus statt.

Die Wiesbadener Regimenter während des Bewegungstriegee in Frankreich.

Von der Maas bis zur Marne.

Von Walter Dertel f.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die II. Abteilung war bis auf die Höhe 193 südwestlich von Wagneville vorgegangen, von wo sie ausgezeichnetes Schußfeld auf das Kampfgelände vor dem rechten Flügel der Division hatte.

Die Wirkung dieser II. Abteilung war für den rechten Flügel der Division von entscheidender Bedeutung. Mit harter Überlegenheit hatten die Franzosen in diesem Kampfabschnitt angepaßt und die Infanterie hart in Bedrängnis gebracht.

Bei dem A.-D.-K. IV. waren im Laufe des 8. September Fliegermeldungen eingetroffen, nach denen eine feindliche Division westlich von Le Duc eingetroffen und eine Kolonne in gleicher Stärke im Bereiche von St. Pater auf Beuren beobachtet worden war.

Die Nacht verlief bei der engen Gefechtsberührung mit dem Feinde unruhig. Wagneville, das von den 6. Jägern besetzt war, wurde um 2 Uhr morgens von harter französischer Infanterie angegriffen.

Sobald der Tag anbrach, begann auf der ganzen Front der Division ein wütender Artilleriekampf. Die Qualmstürme der einlaufenden feindlichen Granaten zeigten an, daß die Franzosen Minimalschütze in großer Zahl zum Einsatz herbeibrachten.

3. Internationaler Freiluftschußkongress.

26 Nationen entsenden ihre Vertreter.

Hannover, 20. Juli. In diesen Tagen findet in Hiesfeld und Hannover der 3. Internationale Freiluftschußkongress statt, dessen Grundgedanke es ist, durch die Jugend zur Gesundheit und größtmöglichen Leistungsfähigkeit zu führen.

Die feierliche Eröffnung des Kongresses erfolgte am Sonntagmittag in der feierlich geschmückten Rudolf-Decker-Halle im Besien zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht.

Nach Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters und des Hiesfelder Stadtdirektors eröffnete Staatssekretär Hiesfeld vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung den Kongress im Namen des Reichsministers Rühl.

Aussterbende Völker.

Schon oben in Japans Norden wohnen noch etwa 20 000 Ainos. Es sind die letzten Ureinwohner der japanischen Inseln, die vor den aus Süden nachdrängenden Japansen immer weiter nach Norden auswichen.

In Afrika gehören die Bushmänner und die Zwerge zu den aussterbenden Völkern. Zwar bemühen sich die Kolonialmächte um die Erhaltung dieser an sehr niedriger Kulturstufe lebenden Stämme.

In Rußland will man die Ureinwohner, die Maoris, vor dem Aussterben bewahren, es handelt sich um etwa 67 000.

In Australien sind es die „Australnegers“, etwa 60 000, die in unfruchtbarsten Teil des Erdteils, wo sie niemand belästigt, ein kümmerliches Leben führen.

1 1/2 Kilometer östlich Contrisson bis zur Südostecke des Bois du Fauz wieder zurückgenommen wurde.

Mit eifriger Ruhe hielt die II. Abteilung des R.-F.-K. 21 in ihrer vorgeschobenen Stellung aus. Im Walde von Beurey war eine ganze französische Infanteriebrigade im Angriff.

Auch bei der I. Abteilung war der Geschützampf mit äußerster Erbitterung durchgeführt worden. Wie lebhaft auch hier der Kampf war, beweist der Munitionsverbrauch der I. Batterie, die an diesem Tage nicht weniger als 2480 Schuß verfeuerte.

Jedenfalls hatte aber auch der 9. September der Feinde die angeerbte Entscheidung nicht gebracht. Trotz größter Anstrengungen, trotz Masseneinsatz von Artillerie und unerörterter Munitionsverwendung war es den Franzosen nicht gelungen, die 21. Reserve-Division über den Kanal zurückzubringen.

Mit Ernst, aber auch mit Jubel, sahen die Regimenter der 21. Reserve-Division dem kommenden Kampftage entgegen.

Der 10. September ließ den Artilleriekampf wieder mit furchtbarer Gewalt ausbrechen. Dieses Mal saßten die Franzosen ihr Feuer vor allem auf die I. Abteilung des Reserve-Feldartillerie-Regiments 21 zu.

Der 10. September ließ den Artilleriekampf wieder mit furchtbarer Gewalt ausbrechen. Dieses Mal saßten die Franzosen ihr Feuer vor allem auf die I. Abteilung des Reserve-Feldartillerie-Regiments 21 zu.

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

Starker Anfall von Frühkartoffeln.

Die Zufuhren von Speisekartoffeln aus dem Gebiet der Landesbauernschaft Rhenland sind recht reichlich. Da aber unsere Landgebiete und weitaus auch die großen Städte durch das Rheinland befreit werden, misst sich der Absatz unserer Frühkartoffeln nicht so glatt ab.

Kleine Umsätze in neuer Wintergerste.

Wie in den letzten Wochen, hat weiterhin der Umsatz in altem Getreide. Die Mühlen haben dagegen ihre Nachfrage eher vermindert, da durch das ungünstige Wetter eine Verzögerung in der Ernteerbringung eintritt.

Das Weizenmehlgeschäft verläuft lebhaft. Es ist, abgesehen von Anlieferung, ausreichendes Angebot vorhanden, umso mehr, als die Angebote der Mühlen bereits für den ganzen August gelten.

mit scharfer Stimme das Kommando. Sofort legt höchstgefeigertes Schnellfeuer ein. Der französische Infanterieangriff bricht zusammen.

Die ganze Abteilung hatte nur noch zwei Offiziere, Leutnant Meynmann und Leutnant Wellhausen. Die Mannschafte- und Pferdeverluste waren sehr hoch. Als nun das Borgehen harter französischer Infanterie aus Wagneville erkannt wurde, erhielten die Batterien vom Regiment direkt den Befehl, in kleinen Trupps, möglichst geschüchelt, aus der Stellung, in der sie zwei Tage mit heldenhafter Hingabe gekämpft hatten, zurückzugehen und sich bei Reuigny zu sammeln.

Regebnis verjuchte in der Nacht ein Kommando von Freiwilligen die Geschütze zurückzuführen. Das führte Unternehmen scheiterte, weil inzwischen auch die Infanterie über die frühere Artilleriestellung zurückgegangen war.

Da löste sich die Spannung. Die R.-F.-K. 80er füllten den brennenden Dürk mit dem kühlen Wasser des la Saig-Bades, verzehrten die eiserne Portion und ruhten aus. Dann verließen sie sich wieder reichlich mit Munition und saßen ruhig und entschlossen in der Frühe des nächsten Tages neuen Angriffen entgegen.

Der 11. September brach an. Das feindliche Artilleriefeuer schwoig. Vollkommene Stille beim Feinde. Nicht einmal ein Infanterieschuß verriet durch die Morgenkühle.

Es war ruhig, unheimlich ruhig. Einer schaute den anderen an. Was das eine Folge?? Die ersten Leute traten in den Gräben auf und spähten nach den französischen Stellungen hinüber. Nichts zu sehen.

(Schluß folgt.)

deutschen Mühlen vorliegt. Die Wäcker sind bestrebt, noch die besseren Typen zu erhalten.

In Futtermitteln ist das Geschäft im allgemeinen still, nur einzelne Sorten, wie Schnitzel, Eltschen und Fischmehl werden denotzt.

Zufriedenstellendes Geschäft in Obst und Gemüse.

Die reichliche Regenfälle der letzten Tage haben das Angebot in Früchthof eingeschränkt, wobei allerdings auch viel nach der Ernteschluss mitgemischt hat. So sind Erdbeeren kaum mehr am Markt und auch die Zufuhren von Himbeeren werden bereits schwächer.

Der Gemüsemarkt bleibt reichlich besetzt. Im allgemeinen ist das Geschäft zufriedenstellend, wenn auch die Preise teilweise rückläufig sind. In der letzten Woche hat die Gartenernte im südlichen Rheinbecken eingeleitet. Kopfsalat ist gut gefragt, auch Spinat hat genügend Nachfrage. Das Angebot von Tomaten ist sehr ansehnlich.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: Datum, 19. Juli 1936, 20. Juli. Rows: Celsius, Wind, Luftdruck, Lufttemperatur, relative Feuchtigkeit, Niederschlagshöhe, Wetter.

Miele Staubsauger advertisement with logo and text: Miele Staubsauger, Günstige Ratenzahlungen von RM. 5,- monatlich an.

Ergänzen Sie Ihre Werbung in Wiesbadener Tagblatt durch schöne Druckfächer der I. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

Der Motor der Familie advertisement with image of a woman and text: Quik und Dr. Ernst Richter Frischkäsehersteller - aus einer Quelle

Die Eröffnung der „Deutschland-Ausstellung“.



Ein Blick in die Festhalle während der Eröffnungsrede des Reichsministers Dr. Goebbels. An der Wand im Hintergrunde ein Ausspruch des Führers. (Weltbild, A.)

Klärung in China.

62 Kantoner Flugszeuge unterstellten sich Nanjing.

Schanghai, 19. Juli. (Staatsdienst des DNB.) General Tschentsching hat nunmehr Kanton an Bord des Kanonenbootes „Haitzu“ in Richtung Hongkong verlassen, nachdem die die letzten Einzelheiten der Machtübergabe klärenden Verhandlungen zwischen dem Vertreter Tschentschings, dem General Tschengantwan, der der Kommandeur der 12. Kwantung-Division ist und der am Samstagmorgen in Nanjing mit dem Flugzeug landete, und Tschiangtschiel stattgefunden hatten. Tschiangtschiel hat eine tolerante Durchführung der Regierungsbeschlüsse zugesichert. Tschentsching hatte vorher den Belagerungsstand über Kanton verhängt und die Regierungsgeschäfte an General Eigenling, den Kommandeur der 3. Kwantungarmee, übergeben, bis Tschanmou eintrifft, dessen Vorhut am Samstag Yingtai erreichte. Kwanghs militärischer Führer, Disziplinen, verließ gleichzeitig Kanton, nachdem er vergeblich versucht hatte, Tschentschings Wähl zu verhindern. Er kehrte mit dem Flugzeug nach Nanjing zurück, wo er die Ausführung des Planes der Kwangsi-Führer erwartet. Der in Hongkong gelandete Kommandeur der Kwantung-Luftstreitkräfte erklärte in einer Presseerklärung, nach dem am Freitagabend vom Fliegertrupp gefestigten Beschluß des Abzuges, sei am Samstag die gesamte Luftmacht, bestehend aus 62 für den Notfall triefensmäßig ausgerüsteten Flugzeugen, vom Kantoner Flughafen gefahren, und zwar 58 mit dem Kurs auf Schanghai und 4 mit Kurs auf Hongkong, um sich Nanjing zu unterstellen.

Schanghai, 19. Juli. (Staatsdienst des DNB.) Die Lage in Kanton hat sich völlig beruhigt. An den Mauern befinden sich überall Anschläge, in denen dem in Kürze zur Nachtübernahme erwarteten General Tschangmou Willkommen geboten wird. Ein Versuch zweier in der Nähe von Kanton stehender Kwangsi-Divisionen, Kanton zu besetzen, ist von Kwantung-Truppen vereitelt worden. Zur Verstärkung des Schutzes des japanischen Konsulats in Kanton hat ein japanisches Kanonenboot eine Abteilung Marinesoldaten gelandet.

Neues aus aller Welt.

Schweres Bootsunglück auf dem Bodensee.

Vier Personen ertrunken, eine vermisst.

Friedrichshafen, 19. Juli. Am Samstagabend kurz nach 7 Uhr brach über dem Bodensee plötzlich ein heftiger Sturm los, der leider keine Opfer forderte. Von Kreuzlingen (Schweiz) aus befanden sich zwei Ruderboote auf der Fahrt zur Schloßbelandung nach Weersburg. Die beiden Boote wurden in der Konstanzer Bucht vor Horn vom Sturm überfallen. Eines der Boote kenterte fort und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Ein Mann kam dabei unglücklichster Weise unter das Boot und ertrank sofort. Die übrigen drei Insassen schwammen dem treibenden Boot zu und hielten sich an demselben 1 1/2 Stunde fest, bis sie von einem Rettungsboot gefunden wurden. Das zweite Boot mit fünf Insassen füllte sich durch die überschlagenden Wellen mit Wasser und alle fünf Personen stürzten in die See. Eine 48 Jahre alte Frau Reichert aus Mannheim versank sofort, während die übrigen sich durch Schwimmen zu retten suchten. Nach einer Viertelstunde ertrank jedoch auch die aus Kreuzlingen stammende Frau Wagner und einige Zeit später auch ihr Gatte. Die letzten zwei Insassen des Bootes (Schweizer) hielten sich bis 4 Uhr früh an dem zerstückelten Boot fest. Vor Hagnau wurden sie von Rettungsbooten geborgen. Ein schweizerisches Paddelboot verunglückte ebenfalls. Von den beiden Fahrern konnte sich ein 15-jähriges Mädchen aus Kreuzlingen durch Schwimmen retten, ihr Mitfahrer wird jedoch vermisst.



Kurzwellensunt auf dem Wasser.

Mit diesen besonderen Kurzwellen-Sendebooten werden sowohl die deutschen Rudermeisterschaften als auch die olympischen Ruderwettbewerbe in Grünau durch den Rundfunk übertragen werden. Die Sendebote begleiten die Ruderboote und können so stets aus nächster Nähe den Verlauf schildern. (Pressefoto, A.)

Anfall auf der Brenner-Strede.

Lokomotivführer rettet den Zug unter Einsatz des Lebens.

Mailand, 19. Juli. Ein eigenartiger Eisenbahnunfall, der ein Todesopfer forderte, trug sich auf der Brennerstred zwischen Gossensjö und Sterzing zu. Durch einen Kurzschluss explodierte auf der elektrischen Lokomotive eines Personenzuges ein Elbehälter. Die beiden Männer drachten trotz der ernstlichen Verletzungen und der Gefahr, in der sie sich befanden, geistesgegenwärtig noch im letzten Augenblick, den Zug zum Stehen, um ein größeres Unglück zu verhindern. Dann sprangen sie von der Lokomotive ab. Dabei schlug der Lokomotivführer mit dem Kopf auf das Nebengleis auf und war auf der Stelle tot. Sein Begleiter wurde mit lebensgefährlichen Verwundungen in das Krankenhaus gebracht. Von der Station Sterzing wurde ein Hilfszug entsandt, und nach mehr als einer Stunde Aufenthalt konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Riesenfeuer in Drontheim.

Drontheim, 20. Juli. Zwei Lagerhäuser, in denen sich Öl und andere Brennstoffe sowie Getreide und Mehl befanden, sind in der Nacht zum Sonntag niedergebrannt. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen Kronen geschätzt.

Brennender französischer Dampfer in Seenet.

Paris, 20. Juli. Wie aus Massa gemeldet wird, ist der französische 5000-t-Dampfer „Ardebit“, der sich auf dem Wege von London nach Haiti befindet, in Brand geraten und hat auf der Höhe von Cap Spartivento (Sardinien) SE-ÖS-Ausfall erlitten. Wenige Stunden später gelang es einem italienischen Dampfer, dessen Name noch unbekannt ist, los in Seenet befindliche Schiff zu erreichen und es ins Schlepptau zu nehmen.

Entsehlisches Auto-Unglück in USA.

New York, 19. Juli. In Dundee (Michigan) wurde ein großes Auto auf einer Bahnkreuzung von einem Zug erfasst. Der Kraftwagen wurde von der Unfallstelle, die sich unmittelbar vor einer Flußbrücke befand, mitgeschleift und schließlich in den Fluß geschleudert. Zwei Autoinsassen wurden getötet. Die in Brand geratenen Treibstoffbehälter explodierten und ließen die Brücke in Flammen aufgehen.

Schweres Bergwerksunglück in Korea.

Tokio, 20. Juli. (Staatsdienst des DNB.) In einem nordkoreanischen Bergwerk ereignete sich eine schwere Erdbengasexplosion, wobei 15 Arbeiter den Tod fanden.

25 Tote nach Genuß von verdorbenem Speiseeis.

Tokio, 20. Juli. (Staatsdienst des DNB.) Die Stadt Dajata wurde von einem schweren Unglück betroffen. Nach Genuß von anscheinend verdorbenem Speiseeis stellten sich bei Hunderten von Personen schwere Vergiftungsercheinungen ein. Bisher sind 25 Menschenleben von der Vergiftung zum Opfer gefallen. 215 Personen wurden in erstem Zustand in Krankenhäuser überführt.

„Graf Zeppelin“ über Valencia.

Hamburg, 20. Juli. (Funtmeldung.) Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, land das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der Heimreise von der 8. diesjährigen Südamerikafahrt am Montag um 7 Uhr auf der Höhe von Valencia mit Kurs auf das Kónonial.

Schweres Unwetter über Stuttgart und Umgebung.

Am Samstagabend ging über Stuttgart und Umgebung ein Hagelwetter nieder wie man es wohl seit Menschengedenken nicht erlebt hat. Binnen einer halben Stunde richtete der Hagel, dessen Körner eine außergewöhnliche Größe erreichten, ungehuren Schaden an. Die Kartoffel- und Kornfelder sind wie abgerast, die Obstgärten befiel mit unreinem Obst und Blättern, viele Bäume ihres Laubes völlig beraubt. Die Ziergärten der Kleinflöcker bieten ein Bild der Verheerung. In einzelnen Ortschaften lagen die Schloßen stellenweise einen halben Meter hoch.

Massenbesuch auf der Ausstellung „Deutschland“.

Wie nicht anders zu erwarten war, ereignete sich die Ausstellung „Deutschland“, diese gewaltige Schau deutschen Lebens in Vergangenheit eines gewaltigen Besucherandranges, der am Sonntag ganz besonders große Ausmaße annahm. Im Laufe des Sonntags trafen nicht weniger als 24 Gesellschaften und „KdF“-Züge mit Reisenden ein, die sich diese große Schau am Funkturm als Ziel ausersehen hatten. Hinzu kam eine unübersehbare Zahl von Reiseomnibussen, die zusammen mit den zahlreichen Privatwagen auf den Parkplätzen in endlosen Reihen standen. Rund 50 000 Personen wurden bis zur Schließung der Hallen um 20 Uhr gezählt.

Eisenbahnunfall im Vorfeld Ostbahnhof. Am Sonntag, kurz nach 21 Uhr, ließ auf dem Vorfeld Ostbahnhof ein Bortzug mit stiellicher Gemalt gegen einen am Ende des Gleises stehenden Weisbock. Durch den Anprall wurden zahlreiche Weisbock zu Boden geschleudert und 13 Personen verletzt.

Schlagerei in Mannheim. Während einer Kundgebung der britischen Faschisten in Mannheim kam es zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf sieben Unruhestifter verhaftet wurden. Etwa 5000 Gegenemonstranten, meist Kommunisten, konnten nach einiger Zeit von der Polizei zurückgedrängt werden.

Englisches Motorschiff verschollen. Die Florida-Küste wird augenblicklich von Wachtschiffen und Flugzeugen nach dem seit zehn Tagen überfälligen englischen Motorschiff „Kunoca“ abgesehen. Bisher hat man von dem Schiff, das mit 21 Personen an Bord aus Britisch-Indien kommt, keine Spur gefunden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Nachdem uns vom Samstag noch ein stilles Gebiet hohen Luftdruckes über Mitteleuropa heiteres und sommerlich warmes Wetter gebracht hatte, hat sich in der Nacht zum Sonntag wieder mit einem von heftigen Schauern und Gewittern begleiteten Vorstoß kühlerer Luftmassen unbedingtes Wetter eingestellt. Bei lebhaften westlichen Winden ist im allgemeinen frisches, von Schauern begleitetes Wetter zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Nach verbreiteter Regenzigkeit wieder teilweise aufheiternd, vereinzelt noch kurze Schauer, ziemlich frisch, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 20. Juli 1936

Biedrich:	Pegel 3,08 m gegen 2,98 m gestern
Bingen:	„ 3,35 „ „ 3,32 „ „
Rain:	„ 2,62 „ „ 2,49 „ „
Kaub:	„ 2,97 „ „ 3,90 „ „
Edin:	„ 3,74 „ „ 3,77 „ „

Der Sport des Sonntags.

Prächtige Rennen auf dem Schotten-Ring.

Steinbach vor Fleischmann.

Die kurzweilige, 16,05 Kilometer lange Rundstrecke bei Schotten hatte am Sonntag ihren großen Motorsporttag. Die besten deutschen Motorrad-Rennfahrer fanden sich in hartem Kampf gegenüber und lieferten sich zum Teil Rennen von unerhörter Spannung. Dabei gab es großartige Geschwindigkeitsleistungen, obwohl der Kurs viel schwerer zu fahren ist, als es auf den ersten Blick den Anschein hat. Nahezu 40 000 Menschen verfolgten die Kämpfe der schnellen Kraftfahrzeuge mit ungeleiteter Aufmerksamkeit. Die Voraussetzungen waren günstig. Ein Dauerregen in der vorausgegangen Nacht hatte zwar unrettbar viele vom Besuch des Schotten-Ringes abgehalten, dafür aber den Fahrern und Maschinen eine ermüdende Kühlung verschafft. Im heißen Wind war überdies die Strecke in den frühen Morgenstunden noch rechtzeitig trocken geworden.

Die beste Zeit des Tages fuhr erwartungsgemäß der Sieger der Halbiterklasse, Otto Steinbach (Mannheim) auf DKW, mit 1:03:29,2 Std. = 120,6 Stdm. für die acht Runden (128,64 Kilometer).

Nicht viel langsamer war allerdings Heiner Fleischmann (Münster) auf NSU, der zweite dieser Klasse, mit 1:06:55 Stdm. Fleischmann entfaltete sich für die knappe Niederlage durch einen überlegenen Sieg in der 350er-Klasse, in der er mit 1:06:20 Stdm. = 116,3 Stdm. eine ausgezeichnete Zeit herausholte. Arthur Geiß ließ sich in der Klasse der 250er-Maschinen den Sieg nicht nehmen. Mit seiner Zeit von 1:07:51,6 = 113,7 Stdm. wäre er sogar in der nächsthöheren Klasse noch guter Zweiter geworden. — Die Rennen der Seitenwagen galten als Meisterkämpfe. In der Klasse bis 600 Kubikzentimeter legte nach spannendem Kampf Meißner K. Braun (Karlsruhe) in 47:31,8 Std. = 101,5 Stdm. für die fünf Runden (80,4 Kilometer) nur mit wenigen Metern Vorsprung vor dem schweizerischen Ehepaar Stärke, Kahrman (Zürich), ebenso wie Braun auf DKW, holte bei den 1000er-Seitenwagen unangefochten den Sieg in 47:1,8 Std. = 100,8 Stdm.

Wiesbadener Erfolg.

R. Amein (WMM) konnte bei den Ausweissfahrern (5 Runden = 80,4 Kilometer) in der 500er-Klasse hinter Grant auf NSU, nach samstägiger Fahrt einen guten 2. Platz belegen.

S. Winkler tödlich getötet.

Leider gab es neben leichteren Unfällen auch einen tödlichen Sturz. Hans Winkler, der bekannte DKW-Fahrer, geriet schon in der ersten Runde des 250er-Rennens vom Kurs ab, stürzte mit seiner Maschine eine Böschung hinab und war sofort tot.

Mansfelds großartige Energieleistung.

Der Höhepunkt des ereignisreichen Tages war das Rennen der 500er-Klasse. Müller, Steinbach, Mansfeld (alle DKW) und der NSU-Fahrer H. Fleischmann „machten“ den Kampf. Müller übernahm in toller Fahrt vor Mansfeld die Spitze; mit 121,3 Stdm. durchbrauten beide die ersten zwei Runden. In der vierten Runde kämpften beide Rad an Rad um die Spitze, hinter ihnen ging Steinbach an Fleischmann vorbei. Rütteln folgte mit einer Minute Rückstand an fünfter Stelle. Schon die nächste Runde gab Rütteln den Grund. Mansfeld führte, fuhr aber weiter. Er hatte oben den bis dahin führenden Müller passiert, als er kurz vor Rubingshain in vollem Tempo eine Kurve nahm. In diesem Augenblick bekam er an einer wohl unebensten Stelle durch den Lenker einen so starken Stoß, daß sich der linke Arm ausugelte. Mansfeld ließ seine Maschine bis Rubingshain ausrollen. Dort tentete ihm ein Sanitäter den Arm wieder ein. Beim Auftreten der Maschine legte sich der Arm nochmals aus und mußte erneut eingelenkt werden. Borne verfolgten Steinbach und Fleischmann den immer noch führenden Müller, ohne ihn aber ernstlich gefährden zu können. In der sechsten Runde gab Rütteln auf, Mansfeld kam auf den vierten Platz. Müller führte immer noch! Mansfeld setzte jetzt alles auf eine Karte.

Toll legte er durch die Kurven, drehte an wie nie und fuhr mit 125 Stdm. (1) die schnellste Runde dieses ohnehin unheimlich schnellen Rennens.

Bis auf gute 100 Meter kam er schließlich an die Spitzengruppe heran, die bis zum Einzug in die achte und letzte Runde von Müller geführt wurde. Steinbach folgte vor Fleischmann. Rütteln wurde Müller langsam, seine Maschine war nicht mehr toll intakt. Steinbach und Fleischmann nutzten die Gelegenheit, gingen an dem Beschleuniger vorbei, der sogar Mansfeld noch sieben lassen mußte. In 1:03:29,2 Std. ging Steinbach (DKW) als Erster durchs Ziel, dicht gefolgt von Fleischmann (NSU) mit 1:04:03,6 Std. Steinbachs Durchschnitt: 120,6; der von

Fleischmann: 120,55 Stdm.! Mansfeld und Müller belegten für DKW die nächsten Plätze.

Die Preisverteilung nahm in Vertretung von Korpsführer Hühnlein Stadtführer v. Bager Ehrenberg vor. In seiner Rede dankte er vor allem dem Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger und den vorantwortlichen Männern für die Durchführung des Rennens und die Erbauung der schönen Rennstrecke „Rund um Schotten“.

Die Ergebnisse:

Ausweissfahrer (5 Runden = 80,4 Km): bis 250 ccm: 1. H. Schwab-Frankfurt a. M. (DKW) 51:13,2 Min. = 94,2 Stdm.; bis 350 ccm: 1. O. Trin-Karlsruhe (NSU) 52:32,0 Min. = 91,8 Stdm.; bis 500 ccm: 1. R. Grant jr. - Essen (NSU) 48:42,2 Min. = 99,0 Stdm.; 2. R. Amein-Wiesbaden (WMM) 49:47,8 Min. = 96,9 Stdm.

Eigenfahrer: Solo-Fäder (8 Runden = 128,64 Km): bis 250 ccm: 1. A. Geiß-Bischofsheim (DKW) 1:07:51,6 Std. = 113,7 Stdm.; 2. E. Kluge-Chemnitz (DKW) 1:09:14,0 = 111,5 Stdm.; 3. R. Winkler-Chemnitz (DKW) 1:13:03,0 = 105,7 Stdm.; bis 350 ccm: 1. H. Fleischmann-Münster (NSU) 1:06:26,0 Std. = 116,3 Stdm.; 2. O. Steinbach-Mannheim (NSU) 1:08:43,8 = 112,4; 3. Rnees-Rödingberg (NSU) 1:10:06,0 = 110,1 Stdm.; bis 500 ccm: 1. O. Steinbach-Mannheim (DKW) 1:03:29,2 = 120,6 Stdm. (Tagesbestzeit); 2. H. Fleischmann-

Grünauer Regatta ohne Überraschungen.

Weißt klare Entscheidungen.

Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge ließ das 25. Meisterschafts-Rudern, das zugleich zum ersten Male mit den Titelfämpfen der Kanusfahrer auf der Grünauer Olympia-Strecke ausgetragen wurde, zu einem der schönsten Tage im deutschen Regattasport werden. Ganz Grünau hatte ein festliches Gewand angelegt. Der starke Wind, der noch nachdauert auf die Bahn wehte, stellte manchmal an die Steuerleute höchste Anforderungen.

Den Auftakt machten die Kanufahrer, die bereits vom frühen Mittag an Kajal-Rennen ihrer Jugendlichen und Junioren durchführten. Meister wurden: Einer-Kajal Cemmeter-Hamburg, Zweier-Kajal Horn/Hanisch-Berlin, Einer-Kanadier Köhlig-Hamburg, Zweier-Kanadier Weidemann/Saß-Hamburg, 4er-Kajal Wandler/Hoff-Essen.

Die Meisterschafts-Rennen der Rudere trachten fast durchweg spannende Kämpfe auf der Strecke. Im Ziel dagegen waren die Entscheidungen mit einer Ausnahme glatt und einmündig. Das gilt so eindeutig es jedenfalls den Verantwortlichen, ihre Auswahl für die Olympische Regatta zu treffen.

Bierer „ohne“ wird wiederholt!

Die erwähnte Ausnahme gab es gleich im ersten Rennen, dem Kampf im Bieger o. S. Auf der Strecke lieferten sich die Favoriten, R.G. Witting Berlin und R.G. amtsgele Würzburg, einen ungemein harten Nord-Nord-Kampf. Erst bei 1500 m hatten die Würzburger einen knappen Vorsprung von knapp ½ Länge herausgerudert. Von da an verteilten sie sich aber und drängten in die Bahn des dichtauf rudernden Witting-Bootes. Die Nr. 1 von Witting fiel kopfüber ins Wasser, seine Kameraden legten sofort Protest ein. Würzburg ruderte zwar bis ins Ziel durch, sein Sieg wurde jedoch nicht anerkannt. Beide Boote werden am Montagnachmittag nochmals gegeneinander fahren.

Schäfer ist Einer-Meister.

Mehr als klar und eindeutig war dafür dann die Entscheidung im Einer. Der junge Hamburger Schulz kam am schnellsten zum Start ab, mußte aber schon bei 200 m den gleichmäßig rudierenden früheren Europameister Gustav Schäfer vorbeilasen. Rübzig und mit sauberer Wasserarbeit zog Schäfer vor dem hart kämpfenden Feld seine Bahn. Schulz lag lange auf dem zweiten Platz, bis er durch arges Verfeuern seine gute Position verlor. Die Rübzigheimer G. v. Dopf und Fisch kamen auf und an dem Hamburger vorbei auf die Plätze. Fachmännischer Gull beglückwünschte den Sieger und hängte ihm die Meisterschaftstette um.

Favoritenstiege in den Zweier-Rennen.

Als zeitweilige die Sonne durch das graue Gewölk brach, beleuchtete sie ein jabelhaftes Bild. Am Ehrenstag der deutschen Rudere hatten sich der Berliner Vizepräsident Graf Hellborn als Vertreter von Staatsminister Dr. Lippert, Vizepräsident Steeg und Staatsrat Conti

Davis-Pokal-Kampf in London.

Deutschland — Australien steht 1:1.

Der erste Tag des Davis-Pokal-Kampfes Deutschland gegen Australien in Wimbledon brachte keiner der beiden Nationen einen Vorteil. Der noch franke Henkel gab gegen Crawford beim Stande von 6:2, 2:6 auf. Dafür glückte G. v. Cramm mit einem hart erkämpften Fünfsatzsieg über Quist 4:6, 6:4, 4:6, 6:4, 11:9 wieder aus.

Der Tenniskampf USA — England endete mit einem überraschenden 3:2-Erfolg der Amerikaner. Die beiden letzten Einzelspiele wurden von Rudge gegen Perry mit 9:7, 7:5, 8:10, 7:5, und von Austin mit 6:9, 6:2 gegen Bryan Grant gewonnen.

Münchener (NSU) 1:04:01,6 = 120,55 Stdm.; 3. R. Mansfeld-Breslau (DKW) 1:04:50,3 Std. = 119,0 Stdm.

Seitenwagen (5 Runden = 80,4 Km): bis 600 ccm: 1. R. Braun-Karlsruhe (DKW) 47:31,8 Min. = 101,5 Stdm.; 2. Stärke-Schweiz (NSU) 47:38,8 = 101,2 Stdm.; 3. H. Bod-Mannheim (Aktion) 48:46,4 = 98,9; bis 1000 ccm: 1. G. Kahrman-Zürich (DKW) 47:51,8 = 100,8 Stdm.; 2. G. Zimmermann-Münster (NSU) 50:08,6 = 96,2 Stdm.; 3. F. Weges-Baden (Harley-Davidson) 53:01,0 = 91,0 Stdm.

u. a. eingeladen. Selbstverständlich waren die bereits in Berlin weilenden ausländischen Olympia-Rudere vollständig zur Stelle und verfolgten mit größter Aufmerksamkeit die Kämpfe ihrer deutschen Kameraden und späteren Gegner.

In den Zweier-Rennen setzten sich die formgemäß in Front erwarteten Rudermannschaften erfolgreich durch. Doppelzweier: 1. und deutsche Meister: Jelle Grünau (Willing/Willing) 7:27,4; 2. Berliner R.R. (Weißhoff/Paul) 7:34,1; 3. Zangerländer R.R. (Deutsch/Seedorff) 7:46,9; 4. Frankfurter R.R. 1882.

Zweier o. S.: 1. und deutscher Meister Kahrman/Heimer R.R. 1876 (Willing/Einhorn/Strauß) 7:43,9; 2. Wiking Berlin (Braun/Willing) 7:51,2; 3. Berliner R.R. 1876 (Wiegorek/Langer) 7:51,9.

Zweier m. S.: 1. und deutscher Meister: Jelle Grünau (Willingmann/Willing), Steiner (Krenn) 8:24,1; 2. Berliner R.R. Hellas (Tisch/Droantier, St. Klante) 8:37,1; 3. Jelle Grünau 8:40,1; 4. Berliner R.R. 1882 (Schäfer/Willing) 8:40,1.

Im Witter: Wiking vor Grünau I und II.

In Abänderung des Meisterschaftsprogramms wurde der Witter schon als vorletztes Rennen ausgetragen. Mit Ausnahme des Dreslauer R.R. hatten sich alle gemeldeten Boote eingeschrieben, also die Würzburger Jelle, die beiden Grünauer Jellen-Boote und die beiden Witter der R.G. Wiking Berlin. Das erste Grünauer Boot hatte noch kurz vor Beginn die Plätze von Nr. 4 bis 8 umbelegt.

Glatt und gleichmäßig kamen die fünf Boote ab. Und schon auf den ersten hundert Metern gab es härtesten Kampf, Anzeichen des bevorstehenden herrlichen Rennens, das zum Höhepunkt der Regatta wurde. Die Würzburger hatten bald mit ¼ Länge eine leichte Führung vor Witing und dem ersten Grünauer Jellenboot, das aber bei 600 m auf den zweiten Platz vorrückte. Hinter diesen drei harten Booten folgten geklopft Grünau II und Wiking I in geringem Abstand. Bei 700 m hatte sich Grünau I sogar an die Spitze vorgearbeitet und führte mit halblängelange vor Würzburg und Witing I. Nach der Hälfte der Strecke bestand noch die gleiche Reihenfolge. Und nun begann Witing, sich mit kurzem, hartem und wirkungsvollem Schlag vorzuarbeiten. 400 m vor dem Ziel treibte das Grünauer Boot und verlor dadurch alle Vorsüßigkeiten. Unter dem Riesenbeifall der begeisterten Menge ging Witing mit einer Länge Vorsprung vor Grünau I durchs Ziel. Im Endkampf um den 3. Platz kam das zweite Grünauer Boot noch mit kaum sichtbarer Vorsprung vor den Würzburger ein.

Süddeutscher Sieg im Bieger „mit“.

Zum letzten Rennen des Tages, dem Bieger mit Steuermann, kamen durch die Abgabe der Würzburger nur fünf Boote an den Start. Die Rengemeinschaft Amicitia Mannheim/Ludwigsbafener R.R. war am schnellsten; 1. und deutscher Meister: Amicitia Mannheim/Ludwigsbafener R.R. (H. Waier, W. Rolle, E. Guber, R. Süllner, St. K. Bahr) 8:55,2; 2. Jelle Grünau 7:03,5; 3. Rengem. Leipzig 7:07,4; 4. Berliner R.R. 7:09,1; 5. Rengem. Sturm-vogel/Hellas/Griesen Berlin.

Internationale Regatta in Bad Ems.

Die Emser Regatta hemies wieder ihre große Volkstümlichkeit durch gute Beschäftigung und guten Besuch der 66. Veranstaltung dieser Art. Hauptanziehungspunkt waren die drei Rennen, in denen die Studenten des Oxford University-Boat-Club mit guten Senior-Mannschaften von Köln, Frankfurt und Limburg zusammentrafen. In den Rennen gab es auf der ganzen Linie harte Kämpfe, die oft erst im Ziel entschieden wurden. Es gab auch Überraschungssiege, so im Junior-Einer, den der Saarbrücker Paul Korn über den Mainzer van de Bergh errang, und im Kaiser-Bieger, den Germania Köln knapp vor den Frankfurter Germanen an sich brachte. Sogar in diesem Rennen, als auch im Zweiten Senior-Bieger waren die englischen Mannschaften die keine ausgezeichnete Fairplay-Beitrag leisteten nicht dabei. Der Erste Einer war eine leichte Sache für den Levertuener Brodmann. Ein schönes, geschlossenes Rennen gab es im Ersten Witter, der nur von zwei Booten bestritten wurde. Oxford und Germania Frankfurt gingen unter Führung der Frankfurter über die Bahn. Die Engländer griffen wiederholt an, und obwohl sie in einem fremden Boot saßen, siegten sie durch einen prächtigen Endstoß mit einer Länge. Erfolgreichster Verein war Germania Köln mit drei Siegen.

Die R.G. Wiesbaden-Biedrich belegte zwei Plätze. Und zwar war sie im Zweiten Witter hinter Germania Köln an 2. Stelle, im Dritten Bieger hinter Bayer Leverkusen und Limburger R.R. an 3. Stelle platziert.



Start der 100-cm-Maschinen beim Kampf „Rund um Schotten“.

(DNB-Heimatbilderdienst. Photo: Schmidt.)

Die deutschen Schwimmer immer schneller.

Sechs neue Rekorde in Halberstadt.

In Halberstadt wurden am Wochenende die deutschen Schwimm-Meisterschaften abgemeldet. Es ist sehr erfreulich, daß in fast allen Wettbewerben die im Vorjahre bei den Meisterschaften in Bauen geschwommenen Zeiten verbessert wurden. Nur im 100-m-Rüden schwimmen der Männer und der 3-100-m-Krauffessel der Frauen waren die vorjährigen Zeiten besser, und in der 4-100-m-Krauffessel der Männer schwamm der siegende Bremische Schwimmerverband die genau gleiche Zeit wie in Bauen. Auch in den Sprungwettbewerben waren mit Ausnahme des Turmspringens der Männer die Punkte im vergangenen Jahre höher, das ist aber bei diesen nicht meßbaren Leistungen nicht von wesentlicher Bedeutung. Es bleibt die erfreuliche Tatsache, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Wettbewerbe die vorjährigen Zeiten verbessert wurden. Insgesamt brachten die beiden Meisterschaftstage sechs neue deutsche Rekorde.

Die Hälfte davon schwamm der Berliner Poseidon-Schwimmer Heinz Ahrendt, ein Bruder der berühmten "Rixe", allein. Im Kampf über 150-m-Kraul stellte er nicht nur

über die Gesamtstrecke mit 20:05,4 einen neuen deutschen Rekord auf, sondern er verbesserte auch auf dem Wege die Rekorde über 800 m auf 10:33,8 bzw. 13:19 Minuten.

Vorher hatte schon die berühmte Schwester des Rekordschwimmers, Gisela Ahrendt, über 100-m-Kraul mit 1:06,7 Minuten ihren alten Rekord um $\frac{1}{10}$ Sekunden verbessert. Gisela Ahrendt fand auch in der erfolgreichen Lagenkassell der Charlottenburger "Rixe", die in 5:50,5 neuen Rekord schwamm, und den letzten Rekord hatte es schon am Samstag in der 3x200-m-Braukassell der Frauen, ebenfalls durch die "Rixe", gegeben, die hier in 9:51,2 eine neue deutsche Höchstleistung heraus schwammen.

In den 26 Wettbewerben des Meisterschaftsprogramms beider Tage konnten 14 Meister des Vorjahres ihre Titel erfolgreich verteidigen und zwölfmal gab es neue Meister. Der Gesamtimpression ist also der, daß in den meisten Fällen die Meister des Vorjahres wieder erfolgreich waren und da, wo sie ihre Titel abtreten mußten, gehörten auch die neuen Meister fast ausnahmslos zu den Kämpfern, die in den letzten Jahren mit knappen Rückständen auf den Plätzen zu finden waren.

Die Chronik der Meister:

Männer: Meister 1935:		Meister 1936:	
100-m-Kraul:	Rißler-Bremen 59,2	Rißler	1:00
200-m-Kraul:	Plath-Berlin 2:19,5	Gaude	2:22,1
400-m-Kraul:	Freese-Bremen 5:00,4	Rüste	5:12,1
1500-m-Kraul:	Ahrendt-Berlin 20:05,4 (Rekord)	Przymara	21:07,7
100-m-Rüden:	Schwarz-Winsdorf 1:10	Schwarz	1:09,7
200-m-Bruß:	Saife-Dortmund 2:44,8	Heina	2:51,3
Turmspringen:	Weiß-Dresden 123,46 Punkte	Storf	117,63
Kunstspringen:	Weiß-Dresden 150,21 Punkte	Mahraun	151,95
Frauen:			
100-m-Kraul:	G. Ahrendt-Berlin 1:06,7 (Rekord)	Ahrendt	1:11,3
200-m-Kraul:	Halbsguth-Berlin 5:51,7	Halbsguth	5:56,8
400-m-Rüden:	Rupke-Ohlig 1:21	Rupke	1:23,2
200-m-Bruß:	Gengeler-Krefeld 3:32,7	Gengeler	3:35,3
Turmspringen:	Kapp-Frankfurt a. M. 32,60 Punkte	Schiebe	36,57
Kunstspringen:	Zentisch-Berlin 76,65 Punkte	Schiebe	83,93
Staffeln: Männer:			
4x100-m-Kraul:	Bremischer SB 4:12,3	Bremen	4:12,3
4x200-m-Kraul:	Bremischer SB 9:36	Magdeburg 1896	9:43
4x200-m-Bruß:	Hellas Magdeburg 11:48,6	Hellas	12:06,5
Lagenkassell:	Sladbeck 1913 5:11,4	Magdeburg 1896	5:16,9
Frauen:			
Lagenkassell:	Rixe Charlottenb. 5:50,5 (Rekord)	Rixe	5:52,5
3x200-m-Bruß:	Rixe Charlottenb. 9:51,2 (Rekord)	Rixe	10:01,8
3x100-m-Kraul:	Rixe Charlottenb. 3:47,8	Rixe	4:26,8
Staffeln für Vereine ohne Winterbad: Männer:			
4x100-m-Kraul:	Poseidon Worms 4:35,8	Worms	4:36,5
4x200-m-Bruß:	SB. Frankfurt/D. 12:37,8	Freiberg	12:52,1
Lagenkassell:	SB. Roffen 5:42,9	(nicht ausgetragen)	
Frauen:			
3x200-m-Bruß:	Poseidon Worms 10:28,6	Worms	10:40,8
3x100-m-Kraul:	SB. Schleswig 4:23,4	Schleswig	4:32,8

Wiesbadener Reiter in Bad Nauheim.

Wachtmeister Peter auf "Heidi" gewann das Jagdspringen Kl. M.

Ein recht gutes Wetter war das Bad Nauheimer Reitturnier beschieden und recht zahlreiche Zuschauer fanden den Weg nach der non-figamier-Ober-Kampfbahn, dem herrlichen Turnierplatz des Taunusbades. Zwar war der Boden ziemlich tief, was sich besonders bei den Springen bemerkbar machte, doch klappte alles wie am Schnürchen. Ausgezeichnet bestieg Dressur- und Fahrprüfungen wechselten mit interessanten Springwettbewerben, bei denen mit kaum einer Ausnahme alle Pferde antraten, ab. Zwischen den Wehrmachtsangehörigen entpinn sich im Preis vom Frankfurter Reiter- und Fahrklub, einem Jagdspringen Klasse M, ein wunderbarer Kampf, aus dem schließlich Wachtmeister Peter von der Wiesbadener Artillerie auf Graf v. Ludners "Heidi" nach einem Stochen vor dem Reussburger Artillerien Oberleutnant Reckmann und dem Gannharter Reiteroffizier Oberleutnant Niemand als Sieger hervorging. In den übrigen Wettbewerben schmit die Reiterkavallerie 49 Frankfurt a. M. recht gut ab. Standartenführer Rehner gewann die Dressurprüfung um den Preis der SB-Gruppe Hessen, während die Sturmführer Dr. Schläpfer und Ehardt in Reit- und Dressurprüfungen mehrfach zu Erfolgen kamen. Bei den HJ-Reitern zeichnete sich wieder der Wiesbadener K. Kern aus, der im Preis von Helsen-Roslauf auf "Sella" und "Boelo" hinter Sturm. Reuer auf "Sonnensind" (4 Fehler 85 Gef.) mit 4 Fehler 91 Gef. bzw. 11 Fehler den 2. und 3. Platz belegte.

Am Samstag vermachte sich Fel. U. Schellenberg Wiesbaden mit ihrem ausgezeichneten Vollblüter "Waspromm's" in der Material- und Eignungsprüfung gut zu platzieren.

Rumänischer Doppelsieg in Berlin.

Zum Schlußtag des Verbender Reitturniers hatten sich trotz des unruhigen Wetters 15 000 Zuschauer eingefunden.

"Olympia-Weltseher-Berlin."

Einheitsprogramm des Deutschen Rundfunks.

Dienstag, den 21. Juli 1936.

- 6.00 Musik in der Frühe. 6.30 Früh-Gymnastik. 7.00 Nachrichten. 8.00 Wasserstand. 8.05 Blasmusik. 9.00 Heitere Schallplatten.
- 10.00 Herdo Kaufmann spielt. 11.00 Konzertstunde: Robert Franz - Franz Schubert.
- 12.00 Musik am Mittag. Dazwischen Hörberichte von den olympischen Trainingsmaßnahmen. 12.55 Zeitsetzen. 13.45 Reizende Nachrichten. 14.00 Märkte - von Zwei bis Drei. 15.00 Zeitgenössische Kammermusik.
- 16.00 Romanische Musik. 17.00 Tanz und Unterhaltung. 18.30 Britische Klaviermusik aus aller Welt.
- 19.00 Blasmusik. 20.00 Kurznachrichten.
- 20.10 Schöne Wälder - schönelieder. 21.00 Eine Alpenfonie von Richard Strauß.
- 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.15 Olympische Streiflichter. 22.30 Oskar Jock und die Kapelle Ador jun. spielen. 1.00 Konzert nach Mitternacht.

Die Ankündigung, daß die deutschen Olympiareiter mit ihren Olympiapferden außer Konkurrenz im schweren Springen starten würden, hatte natürlich keine Anziehungskraft nicht verfehlt. Reitmeister Stand steuerte "Lora" und "Alchimist" in glänzendem Stil fehlerlos über den Parcours und legte von der glänzenden Verfassung der deutschen Olympiapferde Zeugnis ab. Das Springen selbst endete mit einem Doppelsieg der Rumänen, Oberleutnant Tudoran und Oberleutnant Rang zeigten sich auf "Sunter" und "Delphis" nach dreimaligen Stöchen den Sieg vor SS-Obersturmführer nach "Bianca". Badm. Pfeiffer auf "Hella" und Oblt. Tuboran auf "Ragon de Soleil" folg. Über 19 Hindernisse führte der Kurs, das dritte Stöchen erlitt brachte die Entscheidung. Die Hindernisse wurden auf 1,90 m erhöht. Oblt. Rang auf "Delphis" sprang fehlerlos, Temme holte sich mit "Bianca" vier Fehler an der Feste, dagegen sprang Oblt. Tuboran auf "Hunger" wiederum fehlerlos.

Galopprennen in Karlsruhe.

Honorius-Härdenrennen: 2500 RM, 2600 m: 1. F. Mendel's "Manneswort" (G. Dollf), 2. "Rio", 3. "Grautheben". Tot.: 12. Gg. 5. (Es liefen nur drei Pferde).

Malkafen-Jagdrennen: Ausgl. IV, 2500 RM, 3700 m: 1. Nemo's "Leonatus" (Unterholzer), 2. "Enzian", 3. "Kurger Kopf". Toto: 22. Pl.: 11, 11. Gg.: 1 1/2. Gg.: 5/5. Ferner: "Lohland", "Bibela".

Karlsruher Härden-Ausgleich: Ausgl. I, 6000 RM, 3500 m: 1. Frau U. Dalmeyer's "Guldemong" (H. Sauer), 2. "Ballad", 3. "Grauer". Toto: 72. Pl.: 21, 15, 18. Gg.: 5/5. Ferner: "Kastor", "Wolfsfang", "Arabba", "Mount Raminia", "Cafar", "Leben".

Indus-Frachtrennen: 2300 RM, 2200 m: 1. R. Daniel's "Jentaur" (W. Brinten), 2. "Atilla", 3. "Reander". Toto: 13. Pl.: 11, 14. Gg.: 5/4-5. Ferner: "Auerhahn", "Longinus".

Haupt-Jagdrennen: 11 600 RM, 4000 m: 1. Graf Emil Solms' "Kriegslasfame" (R. Florian), 2. "Walthari", 3. "Rheinwacht". Toto: 126. Pl.: 43, 38. Gg.: 3-3. Ferner: "Chartreux", "Heldenauk".

Deutsches Theater.

Das Deutsche Theater bleibt bis einsch. 22. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 21. Juli 1936.

Zum ersten Male:

Die Liebesbeichte.

Ein lustiges Stück in 3 Akten von Kästner.

Anfang 20% Uhr.

Ende nach 22% Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 21. Juli 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städt. Ratorchester.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

Mehes großer Sieg in Paris.

Spanischer Clappensieg auf der "Lora".

Wohl einen der größten Erfolge, die jemals deutsche Stecher im Ausland errungen haben, schaffte der deutsche Stechermeister Erich Mehe am Sonntag in Paris. Der Dortmunder gewann das "Goldene Rad von Salsala" über eine Stunde überlegen vor Weltmeister Lacquehay, dem Italiener Severgnini, Kremer, Broffen, Pöschler und Kaynaub. Nach einer Pause von 25 Jahren (Thaddäus Kobl war der erste deutsche Sieger) gewann damit wieder ein Deutscher dieses klassische Rennen.

In Deutschland selbst interessierte am Sonntag in erster Linie der Start der Olympia-Kernmannschaft in Hamburg. Metzlers war nicht zu schlagen. Im Fliegerfahren und im Zeitfahren holte er sich ganz überlegene Siege.

Die 11. Etappe der "Tour de France" von Riga nach Cannes über 120 km sah den Spanier Eguerra als Sieger vor den zwei Minuten zurück folgenden S. Maes und Berwaede. Händel und Weiß erreichten das Ziel als 48. und 49., Wöberling und Seide kamen auf den 52. bzw. 55. Rang.

Erfolgreiche Wiesbadener Radballmannschaften.

Am Wochenende fand in der Sonnenberger Turnhalle das Treffen zwischen den Mannschaften des RB "Frohlinn" Sonnenberg und des RB 1900 Bierstadt statt. Bereits in den Vorspielen zeigten sich die beiden ersten Mannschaften von Sonnenberg und Bierstadt klar durch, jedoch es für die dritte Garnitur Frank-Wälder (1900 Bierstadt) und Dör-Weidner (Frohlinn Sonnenberg) nur noch einen Kampf um die Plätze gab. Ein besonderes Lob verdient hierbei der kleine Bierstadter Freund, der als Ertrag für Mai eingespargen war und sich trotz seiner Jugend (13 Jahre) und der körperlichen Überlegenheit der anderen Spieler sehr tapfer verteidigte und vollkommene Kabeherrschung zeigte. Die Zwischenspiele haben die erste Mannschaft von Bierstadt, Stein-Seulberger, gegen Wintermeyer-Zippel (Sonnenberg) und Riß/Schöll (Sonnenberg) 4:2 und 11:2 erfolgreich. Durch die Vor- und Zwischenspiele kamen Wintermeyer-Zippel und Stein-Seulberger in das Endspiel um den 1. und 2. Platz. Hier fühlten sich die beiden Bierstadter zu siegesbewußt und legten nur ein schwaches Spiel an den Tag. Die beiden Sonnenberger gingen in der Halbzeit mit einem Vorsprung von 4:1 in Führung. Es gelang Stein und Seulberger nicht mehr, aufzuholen und sie mußten sich mit 4:3 Toren geschlagen begeben. Sonnenberg erreichte mit diesem Erfolg Punktgleichheit. Erst im fällig gemordeten Entscheidungsspielen gelang es Bierstadt, mit einem 8:1-Sieg ein wahres Können gegen den tapferen Gegner zu demonstrieren.

Die zweite Mannschaft von Sonnenberg, Riß/Schöll, wurde in den Endspielen von Seulberger/Stein sicher mit 11:2 geschlagen. Die Mannschaft kämpfte Johann mit Bierstadts zweiter Mannschaft um den dritten und vierten Platz, wobei sie den beiden Bierstadtern Romeis-Hilbrand eine 5:4-Niederlage beibrachte, womit Bierstadt Zweite auf den 4. Platz gelangte. Kreisführer Diezsch (Wiesbaden) dankte der sportlichen Leistung des RB "Frohlinn" Sonnenberg für die gute Organisation des Radballwettkampfs und fand anerkennende Worte für die Spieler.

Ergebnisse: 1. Stein/Seulberger, RB 1900 Bierstadt, 10 Punkte, 2. Wintermeyer/Zippel, "Frohlinn" Sonnenberg, 8 P., 3. Riß/Schöll, "Frohlinn" Sonnenberg, 6 P., 4. Hilbrand/Romeis, 1900 Bierstadt, 4 P., 5. Dör/Weidner, "Frohlinn" Sonnenberg, 2 P., 6. Frank/Wälder, 1900 Bierstadt, 0 P. In der Gesamtwertung des Radballwettkampfs, der am 2. Juli in Bierstadt seinen Anfang nahm, siegte Bierstadt mit 18 Punkten vor Sonnenberg mit 14 P.

Poß-SB. liegt in Frankfurt.

Der "Große Radballpreis von Frankfurt" war eine Angelegenheit von Mannschaften aus dem Frankfurter und Wiesbadener Gebiet. Kaplan/Rißler vom Poß-SB. gelang es, alle Gegner in den Vor- und Zwischenspielen sicher abzuschlagen. Die Endspiele haben die beiden Wiesbadener abermals als die überlegenen Sieger. Mit fast nur zweifelhafte Zahlen wurden alle Gegner abgefertigt, lediglich die Mannschaften Bonames machten es der Poß etwas schwerer. Die Ergebnisse lauten: 1. Poß-SB. (Poß/Kaplan), 8 P., 2. RB. Seebach, 6 P., 3. RB. Heberheim, 4 P., 4. "Wanderlust" Frankfurt (3. Mannschaft), 2 P.

Aus der DT.

Wiesbadener Turner auf dem eidgenössischen Turnfest in Winterthur (Schweiz).

Die Olympiade wirft ihre Schatten voraus. Auf dem 61. eidgenössischen Turnfest in Winterthur beteiligten sich sechs Nationen im Einzelwettkampf. Unter deutsche Turnlache wird durch eine Riege des früheren Bezirks Rheinellens vertreten, die aus 12 Turnern und den drei Kreisoberturnwarten zusammengesetzt ist. Leiter: Red-Waing. Es werden deutsche Gymnastik und Vorführungen am Red gezeigt. Turnlehrer Peter Schmid vom Turnbund, der sich vor sechs Wochen beim Aufhebungsturnen in Heidelberg die Berechtigung geholt hat, den Gau und den Dist. als Wettkämpfer zu vertreten, ist bereits mit der Beiratsreise in Winterthur eingetroffen. Von Wiesbaden gehören der Bezirksriege an: Peter Schmid, August Broßmann, Alfred Drog (amtlich Turnerbund) und W. Reinberger (Turnverein 1846, Biebrich).

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 21. Juli 1936.

14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach der Fischzucht.

16.30 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

Dauer- und Kurarten gültig.

20.30 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister August Vogt.

Dauer- und Kurarten gültig.



Helfe mit an Wiesbadens Auftrieb!
Helfe mit im Kur- und Verkehrsverein!

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Erhöhte Geschäftstätigkeit bei BMW.

Die Ausgliederung des Flugmotorenbau.

Über das Geschäftsjahr 1935 berichtet die Bayerische Motorenwerke A.G. München, daß die durch die tatkräftigen Maßnahmen der Reichsregierung fortgesetzte Beschäftigung der gesamten Wirtschaft des Unternehmens auch im abgelaufenen Geschäftsjahr den erwünschten Erfolg gebracht hat. Der Gesamtumsatz ohne den der BMW-Flugmotorenbau-Gesellschaft m. b. H. im Jahre 1935 auf 52,04 (44,40) Mill. RM. gestiegen. Erwähnt wird in diesem Zusammenhang, daß eine weitere Vergrößerung des Anteils an dem Gesamtumsatz der Kraftwerksindustrie noch möglich gewesen wäre, wenn nicht in den vorerwähnten Anlagen nach mehrfacher Ausnutzung der Kapazität eine Verengung liegen würde. Auch in diesem Jahre hat sich die Gesellschaft mit Erfolg wiederum der besonderen Förderung des Ausfuhrgeschäftes gewidmet. Entsprechend dieser Entwicklung ist der Rohüberschuß gegenüber dem Vorjahr auf 22,37 (20,65) Mill. RM. gestiegen, zu dem erstmalig 0,90 Mill. RM. Beteiligungserträge getreten sind, die aus der Beteiligung an der BMW-Flugmotorenbau-Gesellschaft m. b. H., München, stammen. Die in der vorjährigen Bilanz das Ergebnis aus dieser Beteiligung in diesem Jahre vermindert, so daß der BMW in diesem Jahre für die ersten beiden Geschäftsjahre der Ledtergeschäftsjahre 1934 und 1935 je 450 000 RM. = 6% auf das Kapital als Ergebnisanteil zugeflossen.

Über die Flugmotorenbau G. m. b. H. wird noch berichtet, daß sie auch im abgelaufenen Geschäftsjahr beständig gearbeitet hat. Die ca. Erträge von 1,33 (0,50) Mill. RM. sind im wesentlichen Verrechnungsposten des Geschäftsjahres 1934, die aus der Ausgliederung des Flugmotorenbaues herrühren. Nach Abzug der Aufwendungen für Löhne und Gehälter von 12,95 (12,20) Mill. RM., der sozialen Abgaben von 1,07 (0,90), der Beiträge von 1,85 (1,25) und aller übrigen Aufwendungen von 3,99 (3,39) Mill. RM. neben 0,07 (0,00) Zinsaufwendungen verbleibt nach Voreinnahme von 1,41 (2,45) Mill. RM. Abschreibungen ein solches Vortrag ein Einkommen von 3 585 227 (1 005 528) RM., aus dem um 6% Dividende ausgeschüttet werden sollen. Darüber hinaus werden 1 Mill. RM. einer Rücklage zugeführt, deren Betrag für die Unterfertigung verschiedener alter Geschäftsmittglieder Verwendung finden soll, weitere 1 Mill. RM. werden dem Anlageverneuerungsfonds überwiesen und 0,30 Mill. RM. dem geschiedenen Referenzfonds zugeführt, jedoch 153 227 (105 528) RM. zum Vortrag verbleiben.

Geküht auf die Ergebnisse der ersten Monate des neuen Jahres hofft die Verwaltung auch 1936 mit einer vollen Ausnutzung der Anlagen, die wiederum dem gesteigerten Bedürfnis entsprechen ergibt und ausgeschüttet werden sollen, und auf ein betriebliches Ergebnis sowohl aus der Beteiligung als auch aus den eigenen Fabrikationszweigen rechnen zu können.

Reichsbank-Ausweis

Status von Mitte Juli.

Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Woche des Juli ziemlich stark eingeleitet hatte, hat sich in der mit dem 15. d. M. abschließenden Berichtswochen nur in wesentlich verringertem Ausmaß fortgesetzt. Während von dem zunächst in der Ultimowochen im Hinblick genommenen Kredit der Notenbank in der ersten Juliwochen bereits 46,6% zurückgezahlt worden waren, betrug der weitere Abbau der Ultimowochen bis zum 15. d. M. nur noch 8,6%. Damit sind insgesamt 55,2% bis jetzt abgedeckt. Die entsprechenden Sätze im Vormonat und Vorjahr betragen 82,5 bzw. 88,3%. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Ultimowochen im Juni

Wasser kostbarer als Land?

Ein poetischer Name für einen Ozean ist die Bezeichnung „Wasserwüste“. Nur: sie ist falsch; denn unter einer Wüste stellt man sich eine Einöde vor, die wirtschaftlich nicht auszunutzen ist. Das ist aber beim Ozean ganz und gar nicht der Fall. Man hat schon vor 30 Jahren ausgesprochen, daß z. B. in der Nordsee 1 Hektar durchschnittlich mehr Kohlenzoll (aus der Fischer) ergibt als 1 Hektar des nicht erlichstigen norddeutschen Ackerbodens. Das hat sicherlich mancher nicht gewagt. Weidlich 1/2 der Erdoberfläche sind aber bekanntlich von Wasser bedeckt.

Was bietet ein Ozean an Ertragsmöglichkeiten, an Fülle von Lebensformen, deren Fang und Verwertung sich der Mensch zur Aufgabe gemacht hat? Im Atlantischen Ozean gibt es Heringe in Hülle und Fülle. Noch wichtiger für die angrenzenden Länder ist indessen der größere Kabeljau, von dem jährlich 300 bis 400 Mill. Exemplare gefangen werden. (Ein Kabeljau erreicht ein Gewicht bis zu 20 Kilogramm.) Der Nordatlantik enthält außerdem Schellfische, Butts, Schollen, Seegurgen, Matrenen usw., während die Küstenfische vorzugsweise vom Koch- und vom Kal abhängig ist. Auch der Hummerfang und die Austernzucht sind in den Randgebieten heimisch. Kinder des Südens sind Sardinen und Sardellen, von deren Fang ganze Küstengebiete leben müssen. Nicht zu vergessen sind Krabben, Schildkröten, Wale die im Atlantik allerdings schon fast ausgerottet wurden) und Dale (deren wirtschaftliche Verwendung jetzt erst beginnt). — Das Mitteländische Meer weist als Spezialitäten noch Thunfische, Tintenfische, Weißfalle, Badeschwämme und Karettschildkröten (Schilbrot) auf.

Der Pazifische Ozean enthält z. T. die gleiche Fauna wie der Atlantik. Indessen birgt er noch manche andere Kostbarkeit. Etwa die Bärenrobbe, die das teuerste Seehäutchen liefert. Die Seewotter ist sogar das wertvollste Pelztier. Der Lachsang in nördlichen Breiten hat die einzige Grobindustrie, die sich in diesen Breiten halten könnte, entstehen lassen: die Lachsforenindustrie, deren finanzielles Zentrum San Francisco darstellt. Stäre nutzt man in der Vereinigten Staaten und in der Sowjetunion für die Kavierungsgewinnung aus. Zwischen Asien und Australien fließen Tausende von Fahrzeugen den sogenannten Trepan, eine für europäische Vögel und Jungen nicht gerade einladende Delikatess, die nach China verfrachtet wird. Der Süden des Pazifiks ist neben den arktischen Meeren das eigentliche Jagdgebiet für Wale. Die Eisfischerei, mit der die beteiligten Nationen ihre Walfangreservate verteidigen, der Schwalbe aber, den die interessierten Länder dem Fischen ihrer Untertanen überhaupt gütlich werden lassen, dürfte zur Genüge zeigen, welche Werte von den Gewerben der „Wasserwüste“ umgesetzt werden.

Gebührenordnung für Musterzeichner.

Die Reichskammer der bildenden Künste hat mit Wirkung vom 12. Juli 1936 eine Gebührenordnung für

diesmal besonders hoch gewesen war; der absolute Abbau ist in diesem Monat größer als im Vormonat und im Vorjahr. Ingesamt ist die Kapitalanlage, die sich Ende Juni um 805,5 Mill. RM. erhöht hatte, bis zum 15. d. M. um 443,9 auf 499,5 Mill. RM. zurückgegangen. In der Berichtswochen betrug der Abbau 69,0 Mill. RM. Davon entfallen auf Bankkassen und -schecks 34,2, womit sich deren Bestand auf 4341,1 Mill. RM. stellt. Reichsbankguthaben haben um 39,1 auf 28,4 Mill. RM. und -sonstige Wertpapiere um 0,02 auf 310,2 Mill. RM. abgenommen. Dagegen haben sich die Lombardforderungen um 4,2 auf 42,0 und die Bestände an bedienungsfähigen Wertpapieren um 0,076 auf 219,8 Mill. RM. erhöht.

Die relativ geringe Entlastung in der Berichtswochen dürfte, abgesehen von dem infolge der Konjunkturbelebung, stetig steigenden Kreditbedarf der Wirtschaft zum Teil auch auf die Einziehungen auf die neue Reichsanleihe zurückzuführen sein.

Die „sonstigen Aktiva“ zeigen einen Rückgang um 4,67 Mill. RM., der in der Hauptsache auf Rückzahlungen des Reichs eingeräumten Vertriebskredits beruht. Die Girovermögensgegenstände in diesem Monat größer als im Vorjahr. Entsprechend diesen Veränderungen sind die „Anlagenvermögen“ einerseits und dem Girokonto andererseits um 10,02 insgesamt 81,7 und an Scheckbüchern 39,7 Mill. RM. aus dem Verkehr in die Kassen der Reichsbank zurückgefallen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich Mitte Juli auf 6027 Mill. RM. gegen 6150 in der Vorwoche, 5978 im Vormonat und 5682 Mill. RM. am entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Die Goldbestände haben um 0,102 auf 72,0 und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 0,169 auf 5,1 Mill. RM. zugenommen. Der Gesamtbestand an Bedienungsmitteln beträgt demnach bei einer Zunahme um 0,371 jetzt 77,1 Mill. RM.

Wagen werden knapp im Ruhrgebiet.

Die Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel stellt in ihrem Bericht fest, daß die Steinkohlenförderung etwa 10% höher war als im Vorjahr. Die Kohleerzeugung nahm im letzten Berichtsmonat um 22,3% gegenüber dem Vorjahresmonat, die Kohlfabrikzeugung um 26,4% zu. Die Wagenfertigung der Reichsbahn erfuhr im Kammerbezirk eine geradezu erstaunliche Vermehrung: Im Juni d. J. 67 118 Wagen gegenüber nur 46 483 Wagen im Juni 1935. Aus der Tatsache, daß bereits eine Verknappung des verfahrenen Wagenparks eintrat, ergibt sich, daß die Siegfriedfertigung des Reichsbahnwesens notwendig ist und auch die anderen Verkehrsmittel, wie Sinnenfahrzeuge und Auto nachahmlich Förderung bedürfen.

Der Bericht enthält weiter die interessante Feststellung, daß die Gesamtzahl der Beschäftigten im Deutschen Reich noch um zwei Millionen geringer war als 1928, doch aber trotzdem die gesamte Sachgüterproduktion bereits den Stand von 1928 erreicht hat. Aus dieser Feststellung läßt sich erkennen, wie stark die deutsche Wirtschaft seit 1928 ihre Betriebe rationalisiert hat, eine Tatsache, die wir heute wieder durchaus als begrünenswert ansehen, da trotzdem die Befähigung der Arbeitslosigkeit mit Erfolg fortgeschritten. Die Rationalisierung ist heute wieder zu einem Mittel geworden, die Leistung an den deutschen Volkswirtschaft zu steigern, wie dies Bernhard Kähler seit langem immer wieder betont hat.

* Ursprungszeugnisse bei der Wareneinfuhr aus der Türkei. Zahlungen auf das Reichsamt der Deutschen Botschaft in Berlin, geführte Konto der türkischen Zentralbank in Berlin, abgesehen von Fällen einer Zahlung vor erfolgter Wareneinfuhr, ab 1. August 1936 nur entgegengenommen

Musterzeichner erlassen, welche auch für die gesamte deutsche Textilwirtschaft von großer Bedeutung ist. Zum ersten Male wird hier die verantwortungsvolle Leistung jenes meist unbekannt bleibenden freiberuflich schaffenden Musterzeichners voll gewürdigt, welcher erst das Kulturgut des Altgriechen von der Gardine bis zum Bademantel, zum Kleiderstoff bis zum Tischzug erbenkt und entwirft. Die Gebildetendenz setzt in 19 Wismitteln für jedes Jahrgedicht der Weberet, Kisteret, und Stridoret, der Spigen- und Stiderezeugung, sowie der Leptens- und Stoffherzeugung bis ins einzelne. Richtstreife stellt, die einer Erhöhung der Gehälter für Leistungen von besonderer künstlerischer oder technischer Bedeutung Spielraum lassen, während die ausnahmsweise Abweichung nach unten der Meldepflicht unterliegt. Die Vermehrung und Unübersichtlichkeit in der Verfassung und Bezahlung auf diesem lebenswichtigen Gebiet zukünftiger Tätigkeit ist im Interesse aller Kreise endlich gebührend beseitigt.

Neue Wirtschaftsliteratur.

Rechtstragen des Wirtschaftslebens. In dem Verlag Georg C. H. Lehmann, Berlin SO 16, ist jetzt der erste Band eines Werkes „Aus der Praxis — für die Praxis“ erschienen, das aus 120 Seiten die wirtschaftlich wichtigsten Rechtstragen im täglichen Geschäftsverkehr des Waren-Kaufmannes, insbesondere des Einzelhändlers, an Hand von 60 Fällen aus dem Leben erläutert. Verfasser ist Dr. jur. Hans Theodor Kretschmann, der die behandelten Fragen bereits in Vorträgen in der Berliner Industrie- und Handelskammer vor Amtsinhabern der Einzelhandelsvertretung gehalten hat. Es werden, wie schon gesagt, Fälle behandelt, wie sie in der praktischen Arbeit des täglichen Wirtschaftslebens vorfallen und immer wieder vorkommen können. Nicht nur der Kaufmann und Einzelhändler wird aus dem Buche Nutzen ziehen, sondern auch der Handwerksmeister erhält Antwort auf manche knifflige Frage. In 15 Kapiteln hat der Verfasser seine Arbeit übersichtlich gegliedert. Sie behandeln folgende Fragen: Muß ein Kaufmann die zum Verkauf gestellten Waren an jedermann verkaufen? Muß ein Kaufmann auf Anfrage und schriftliche Anfragen überhaupt antworten? Fragen der Vertragsabfertigung oder anfertigung bzw. Bestätigungsschreiben, der Abnahme- und Annahmeverweigerung. Wann faßt ein Verkäufer nicht oder nicht mehr? Wann trägt bei einem Kauf der Käufer, wann der Verkäufer die Gefahr? Wann löst also, Fragen aus der Praxis, die der Verfasser an Hand von Erfahrungen seiner mehr als vierzigjährigen Praxis als selbständiger Kaufmann und später als Rechtsanwalt, bzw. Rechtslehrer beantwortet.

Der zusätzliche Kredit. Diplom-Volkswirt Dr. Hans Joachim Schmidt hat über dieses Thema im Verlag Fein, u. J. Wedde, Emsdetten (Westf.) eine Broschüre erscheinen lassen, die eine dogmengeschichtliche Entwicklung des Problems des zusätzlichen Kredits darstellt. Der Verfasser befaßt sich mit der theoretischen

werden, wenn gleichzeitig bei der Einzahlung ein oder mehrere deutsche Zinssätze bei der Zolabfertigung abgestempelter Ursprungszeugnisse vorgelegt wird. Dabei gelten als Ursprungszeugnisse die Ursprungszeugnisse der Zollbehörde des Verlandortes im Innern oder an der Grenze sowie der unabhängigen Handels-, Industrie- oder Landwirtschaftskammer, ferner diejenigen Ursprungszeugnisse, die von türkischen Konsulaten auf Grund der vorgenannten Ursprungszeugnisse ausgestellt worden sind.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 20. Juli. (Zantbericht.) Tendenz: Aktien bei Sonderbewegungen freundlich. Renten wenig verändert. Die Börse eröffnete bei meist wieder nur mäßigen Umsätzen, denen jedoch eine freundliche Tendenz zugrunde lag. Kursveränderungen von Belang hatten einige Spezialmärkte zu verzeichnen, in erster Linie Aktien. Unter dem Eindruck des BMW-Berichtes zog diese Aktie weiter um 2% an. Die Rufe bei Deimter wurden dadurch weiter gehärtet (plus 3%). Deutsche Gasolin waren im Freiverkehr auf Grund der Restrukturierung um 2% seker. Davi gewonnen erneut etwa 1/2 RM. Die sonstigen Kursveränderungen gingen kaum über 1/2% nach beiden Seiten hinaus. Montane waren normiered etwas seker, nur Mannesmann um 1/2% gedrückt. Weiß geistigen blieben Brauntoblen- und Kalimerte, da hier die Lufträge nur geringe waren. Farben seker mit 100% niedriger ein. Goldschmidt und Külters ermäßigten sich um 1%. Angeboten waren Deutsche Anilin (minus 1%). Bei Getreidemerten waren nur vereinigt Kursabwertungen zu beobachten. Siemens und Gestell verloren 1 bzw. 1/2%. Feiten wurden 1/2 und Deutsche Telephon 1% höher bemerkt. Feldmühle und Hotelbetrieb notierten je plus 1%. Nach den ersten Kurven entwickelte sich lebhafterer Geschäft in Westdeutsche Kaufhof, die einen Anfangsgewinn von 1/2 (gleich auf 1 1/4) erhöhten. Altküh war um 5 Pfg. auf 122% gebessert. Wiederaufbauaufträge wurden zum Teil 1/2% höher bezahlt. Rumänen begegneten einigem Kursinteresse, während Mexikaner leicht zurückgingen. Blantogeld erwidrigte sich auf 2%—2 1/2%. Pfunde und Dollar errechneten sich mit 12,48% bzw. 2,48% nahezu unverändert.

Frankfurt a. M., 20. Juli. (Htg. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Börse hatte einen sehr ruhigen Wochenbeginn. Annotierten lagen sehr fest. BMW eröffneten mit 145 (141%), Daimler mit 132 (128%), ferner im Freiverkehr Adlerwerte Kleiner 117% (116). Fest waren außerdem Westdeutsche Kaufhof mit 48 — 48% — 49 (48). Für Montanwerte zeigte sich wieder etwas Interesse. Die Kurse zogen zum Teil 1/2 bis 3/4 an. Rheinisch und Sabers waren um 1% erhöht. Licht und Kraft gewannen 1/2, dagegen waren Gefährte 1/2% seker. Farben seker bei kleinen Umsätzen 1/2% schwächer ein. Wochenswerte waren auf behauptet. Der Rentenmarkt lag sehr still. Am Verkauf blieb die Börse sehr ruhig. Die erst später notierten Werte lagen uneinheitlich. Variable Renten waren geschäftlos. Tagesgeld notierte 2% (2%).

Wiesbadens Zukunft — unsere Zukunft! Hoffe mit im Kur- und Verkehrsverein!

ichen Behandlung der Kaufkraftschwächung im 19. und 20. Jahrhundert. Er zeigt dabei die Wandlungen des Begriffes auf und löst die wichtigsten Theoretiker und ihre Kritiker zu Worte kommen. Das Versehen gibt einen erschöpfenden Überblick über dieses wichtige Wirtschaftsproblem. Die Gesamtheit der Arbeit steht unter der Aufschrift, daß es einen Zwiespalt zwischen Weltanschauung und Wirtschaft nicht gibt.

Reichsmietengesetz und Mieterfugnisse.

In der Schriftenreihe des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine G. R., Jahrgang 1936, Nr. 1, behandelt Dr. Martin Esch, Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium das neue Reichsmietengesetz und Mieterfugnisse. Die Schrift gibt eine Darstellung der geltenden Regelung nebst Text der Gesetz- und Ausführungsverordnungen des Reiches und der Länder in der ab 1. Mai 1936 gültigen Fassung. Mieter und Vermieter müssen über die Bestimmungen im Bilde sein, wenn sie sich vor Schaden bewahren wollen. Die handliche Schrift wird dabei allen, die mit Mietfragen zu tun haben ein dienliches Handwerkszeug sein.

Kontinentaler Reklamelongreß 1936.

Vom 21. bis 26. September 1936 findet in Berlin der Kontinentale Reklamelongreß statt, der in Abständen von zwei Jahren von dem Kontinentalen Reklameverband, welcher seinerseits Mitglied des internationalen Reklameverbandes ist, veranstaltet wird, um die Beziehungen zwischen den Werbefachleuten der einzelnen europäischen Länder aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Erfahrungen auszutauschen sowie wichtige Fragen der Werbung zu erörtern. Der Kongreß wird diesmal von der Section Deutschland des kontinentalen Reklameverbandes getragen und von der Reichsregierung deutscher Werbefachleute durchgeführt. Dem Brauche entsprechend, ist der Präbress, der mit der Durchführung betrauten Section gleichzeitig Präsident des Kongresses, jedoch der selbstretende Reklamepropagandaleiter der R. S. W. G., und Leiter der Reichsregierung deutscher Werbefachleute, Hugo Fischer, an dieser verantwortlichen Stelle stehen wird.

Das Programm des Kongresses ist umfangreich. Ausländische Teilnehmer werden aus insgesamt 13 europäischen Staaten erwartet. Während der Dauer des Kongresses findet in Eilen die Ausstellung „Die deutsche Wirtschaftserhebung“ statt. Die Kongreßteilnehmer werden mit Sonderzügen in diese Stadt deutschen Industrielebens befördert, um in der Ausstellung ein umfassendes Bild über den heutigen Stand der deutschen Werbung nach ihrer Umgestaltung durch den Werber der deutschen Wirtschaft gewinnen zu können. Der Kongreß wird schließlich dazu beitragen, der deutschen Öffentlichkeit den Gedanken der Notwendigkeit der Werbung näherzubringen.

